

Beetgeflüster

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

Da blüht
Ihnen was!



Seite 2

Nehmen Sie hier
diese Dahlie!

Seite 17

Farbenpracht der
Ahornblätter

Seite 42

Weintrauben –
Zeit der
Beerenlese



Inhalt

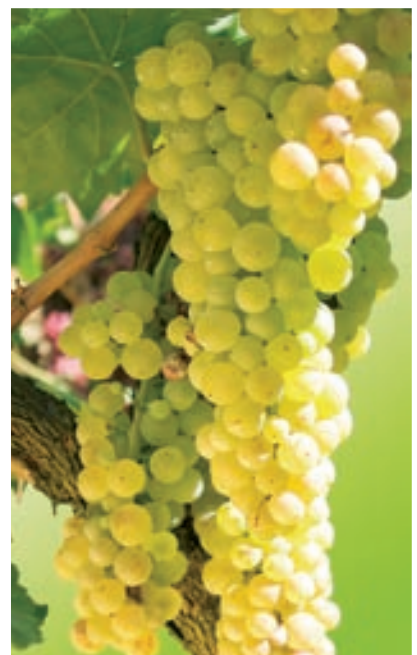
<i>Nehmen Sie hier diese Dahlie!</i>	2
<i>Blüten für Bienen und Schmetterlinge</i>	8
<i>Brombeeren: Süße Früchte aus dem Dickicht</i>	10
<i>Rote Rüben – rund und gesund</i>	12
<i>Sauer macht lustig: Gemüse konservieren</i>	14
<i>Farbenpracht der Ahornblätter</i>	17
<i>Garten- und Mondkalender für den Herbst</i>	22
<i>Erholungskur für den Boden</i>	26
<i>Clematis-Vielfalt</i>	28
<i>Hausbäume: Kleiner Baum ganz groß</i>	32
<i>Prächtige Cyclamen</i>	34
<i>Serie: Zimmerpflanzen zum Wohlfühlen</i>	40
<i>Weintrauben: Zeit der Beerenlese</i>	42
<i>Buchtipps: Gartenliteratur, für Sie entdeckt!</i>	46
<i>Durchwachsen – Beetgeflüster aus aller Welt</i>	48
<i>Impressum</i>	49

Liebe Leserin, lieber Leser!

Bunte Dahlienfelder, reifes Obst und Gemüse, Baumkronen in leuchtenden Farben – der Herbst belohnt Hobbygärtner und –gärtnerinnen für die geleisteten Anstrengungen von Frühling und Sommer.

Er ist aber auch die traditionelle Pflanzzeit für Gehölze, und das zu Recht: Bäume, die jetzt gepflanzt werden, bilden noch Wurzeln und können stressfrei in den Frühling starten. Ob Obstgehölz, Hausbaum oder Hecke – die Grundlage für eine gesunde Pflanze ist die richtige Pflanzung!

*Viel Freude beim Lesen wünscht
Ihr persönliches Gärtnersteam!*



Nehmen Sie hier diese Dahlie!



Die nostalgische Georgine

Im Herbst hat sie ihren großen Auftritt – dann, wenn die meisten Blumen das große Blühen längst hinter sich haben. Die Dahlie oder Georgine zählt dank gärtnerischer Züchtungsarbeit zu den facettenreichsten Zwiebel- und Knollenpflanzen. Sie bietet ein wahres Formen- und Farbenwunderwerk!





Dahlien mit gefüllten Blütenköpfen wirken wie kompakte Kugeln.

Manche Dahlien öffnen schon im Juli ihre ersten Blüten, die meisten Sorten aber zeigen sich erst im September in aller Pracht. Die Vielfalt der alten Bauerngartenpflanzen ist groß. Kennen Sie jene Dahlien, bei denen die „Blütenblätter“ an ein Hirschgeweih erinnern? Oder Halskrausdahlien, deren Zungen halskrausenartig und andersfarbig erstrahlen? Es gibt auch Dahlien in Seerosenform, und andere, die durch stachelige Blütenblätter wie Kakteen aussehen, wuchtige Dekorativ- und gedrungene Pompondahlien. Bei all den unterschiedlichen Varietäten ist für jeden Zweck und für jeden Geschmack etwas dabei.

Gefüllt oder ungefüllt, was soll's?

Botanisch gesehen zählen Dahlien zu den Korbblütlern und haben nur sehr unscheinbare einzelne Röhren- und Zungenblüten. Zusammen aber ergeben diese ein wunderschönes Ganzes, und man käme gar nicht auf die Idee, dass ein Blütenkopf mehrere Blüten in sich birgt. Gefüllt sind Dahlien dann, wenn fast nur Zungenblüten wie bei



Die Formen- und Farbvielfalt von Dahlien ist überwältigend und ein wahrer Augenschmaus!

Aus der Geschichte

Erdäpfel, Mais und Sonnenblumen kamen schon Anfang des 16. Jahrhunderts nach Europa. Aber die Blume der Azteken wurde erst fast dreihundert Jahre später entdeckt. Sie gelangte 1789 nach Spanien, und von dort begann ihr Siegeszug durch Europa. Während die Lieblingsblume Montezumas überall als „Dahlie“ bezeichnet wurde, nannte man sie im deutschsprachigen Raum zu Ehren des Petersburger Botanikers Johann Gottlieb Georgi lange ausschließlich „Georgine“. In Österreich sind heute beide Namen geläufig: Dahlie und Georgine.



Grelle Farbkombinationen (hier orange Tagetes mit pinkfarbener Dahlie) leuchten aus der Ferne.

*Trag'n Sie hundertmal die Dahlie zur Amalie ins Haus!
Bis man Ihnen dort ein Trinkgeld gibt und Amalie mich liebt!
aus „Hallo Dienstmann!“*

den Kaktus- oder auch Ballformen entwickelt wurden. Ungefüllt hingegen zeigen sich zum Beispiel Halskrausdahlien, in deren Mitte viele Röhrenblüten mit Staubgefäßen voller Pollen zusammenstehen.

Nur die ungefüllten Sorten bieten den Insekten des Gartens Nahrung, aber bei über 30.000 Varietäten gibt es reichlich Auswahl und auch viele Vertreter mit Wildblumencharakter.



An den einfach blühenden Dahlien finden Insekten ausreichend Pollen.



Die kugelrunden Blütenstände der Pompondahlien passen gut in Vase und Beet.

**Jetzt erst
pflanzen? Kein
Problem!**

Die Hauptpflanzzeit für Dahlien ist im April. Man muss beim Aussetzen nicht auf die Eisheiligen warten, da die letzten Fröste nicht in den Boden eindringen. Bis die



Rot-weiß blüht diese Georgine wie die Flagge von Österreich.

Pflanzen Blätter treiben, droht keine Gefahr mehr durch Kälte. Nur in sehr rauen Lagen gilt diese Regel nicht.

Ein guter lockerer und nährstoffreicher Gartenboden in voller Sonne ist der beste Platz für Dahlien. Eine Kompostgabe, etwas Hornspäne und ausreichend Wasser, vor allem über die Sommermonate, sind Voraussetzungen für gutes Gedeihen. Staunässe vertragen sie nicht. Es können wahlweise Knollen in den Boden gelegt oder Jungpflanzen vom Gärtner gesetzt werden. Letztere trotzen dem Angriff der Schnecken besser, weil sie schon robuster sind und nicht mehr mit ganz jungen Blättern locken.

Nun meinen viele, im Herbst sei es schon zu spät für die Blütenwunder. Fragen Sie beim Gärtner Ihres Vertrauens nach: Meistens werden gerade jetzt Dahlien in den schönsten Sorten in großen Töpfen angeboten. Mit diesen „Kübelpflanzen“ lassen sich Lücken füllen, aber auch große Gefäße bepflanzen. Sie sind ein echter Blickfang, und so muss niemand auf die herrlich bunten herbstlichen Farbtupfer verzichten!

Wussten Sie, dass ...

... die einzige Zuchteigenschaft, die bei Dahlien nicht erreicht werden konnte, der Duft ist? Aus heutiger Sicht werden sie niemals duften.

... Dahlienknospen und -blüten auch verspeist werden können, auf dem Butterbrot oder im Salat? Die roten Blüten sind die süßesten.

... Schnecken lieber junge Triebe, aus Knollen gewachsen, verspeisen als die bereits kräftigeren Jungpflanzen vom Gärtner?

**Wunderbare
Blumensträuße**

Die prächtigen Blütenköpfe lassen jedem, der gerne Sträuße bindet, das Herz höher schlagen. Kombiniert mit bunten Blättern und Zweigen voller Fruchtbehang entstehen farbenfrohe Herbstarrangements.



Pflanzen Sie jetzt noch blühende Dahlien im Topf und verwandeln sie das Herbstbeet in einen bunten Blütenrausch!

Obwohl Dahlien weiche Stiele haben, eignen sie sich auch gut als Vasenblumen. Allerdings müssen unbedingt die untersten Blätter entfernt werden, das Gefäß darf nur wenig mit Wasser gefüllt sein und der Strauß sollte niemals in direkter Sonneneinstrahlung stehen.

Damit sich im Gartenbeet schöne Schnittblumen entwickeln, werden die obersten zwei Achseltriebe der Pflanze ausgebrochen. Diese Maßnahme fördert auch die Stabilität, da sich die neuen Blüten verstärkt aus der Basis heraus bilden. Abgeblühtes sollte immer entfernt werden, denn einerseits bleiben die abfallenden Blütenblätter unschön am Laub kleben und andererseits würden die Dahlien ihre ganze Kraft in die Samenbildung investieren. Sind die Blüten abgeschnitten, regt dies zu neuer Knospenbildung an.

Überwintern von Knollen

Dahlien können in unseren Breiten die kalten Winter nicht im Freien überdauern. Sie lagern kühl und dunkel in luftigen Kisten, meist im Keller. Der richtige Zeitpunkt zum Ausgraben der Knollen ist im Herbst, wenn die oberen Triebe vom Frost gezeichnet und schwarz gefärbt wurden, möglichst nicht vor dem 20. Oktober, damit sie noch gut ausreifen können. Spätestens aber Mitte November müssen die Knollen auch ohne Frost aus dem Boden, da ihnen die feuchte Erde sonst Probleme bereitet. Verwenden Sie eine Grabgabel und belassen Sie etwa eine Handbreite des Stiels, da sich die neuen Triebe im Frühjahr am Stiel und nicht an der Knolle bilden.

Tipp

Erst durch kühle Nächte entstehen bei Dahlien die intensivsten Farben. Im Sommer sind die Töne etwas blasser als im Herbst.

Auch der Nährstoffgehalt im Boden beeinflusst das Blühverhalten. Denn wird zu reichlich, vor allem mit zu viel Stickstoff, gedüngt, schießen die Blumen ins Kraut und entwickeln hauptsächlich Blattmasse und nur kleine Blüten.



Damit auch im nächsten Jahr für Farbenpracht gesorgt ist, werden die Dahlienknollen frostfrei eingewintert.

Blüten für Bienen und Schmetterlinge

Wertvolle Spätblüher

Honigbienen und Hummeln müssen den Herbst nutzen, um sich einen Nahrungsvorrat für den Winter anzulegen. Da die Ackerkulturen schon verblüht sind, ist eine artenreiche Bepflanzung von Gärten und auch Gemeindeflächen wichtig.



Viele Pflanzen, die im Spätsommer und im Herbst im Garten, auf dem Balkon und der Terrasse blühen, wurden schon im Frühling gepflanzt. Andere mehrjährige Pflanzen können jetzt im Herbst gesetzt werden und bieten in den nächsten Jahren reichlich Nahrung für Insekten.

Stachelige Schönheit

Den ganzen Sommer über attraktiv sind die blauen Blütenkugeln der Kugeldistel (*Echinops ritro*). Die Blüten der 100–150 cm hohen Stauden bieten reichlich Nektar und Pollen für Schmetterlinge, Honig- und Wildbienen und auch Schmetterlingsraupen. Im Zusammenspiel mit Fackellilien, Margeriten, Rosen sowie einjährigen Sommerblüchern bilden die stacheligen, runden Blüten der Kugeldistel einen sehr schönen Kontrast. Die langstieligen Blüten eignen sich hervorragend als Trockenblumen. Dazu sollten die Stiele bereits abgeschnitten werden, bevor die Blüte ihre Pracht voll entfaltet hat.

Samtene Blüten

Nicht nur im Orient ist der Tee beliebt, der aus den Blütenblättern des Eibisch gemacht wird. Unsere Gärten werden von den weißen, rosa und violetten Blüten des Strauch-Eibisch (*Hibiscus syriacus*) bis in den Oktober hinein mit Farbe verzaubert. Hibiskus macht sowohl solitär als auch in Gruppen oder als Hecke eine gute Figur und wird bis

zu 3,5 m hoch. Das reichliche Pollenangebot seiner Blüten zieht viele Bienen und Schmetterlinge an.

Hibiskus kann im Herbst und im Frühling gepflanzt werden und treibt im Frühjahr erst im Mai aus. Die Pflanze bevorzugt halbschattige Standorte und sollte nicht extrem trocken stehen, um die Blühfreudigkeit nicht zu schmälern. Der Strauch-Eibisch ist winterhart, sollte aber in jungen Jahren einen Wurzelschutz aus Reisig bekommen.

Wasserspeichernde Blätter

Sehr vielfältig in Erscheinung und in Bezug auf das Einsatzgebiet zeigt sich *Sedum*. Der deutsche Name Fetthenne bezieht sich auf die dickfleischigen Blätter. Sie dienen als Wasserspeicher und machen die Pflanze zu einem Trockenheitsspezialisten, der auch auf steinigem und magerem

Sind Bienen und Hummeln gefährlich?

Staatenbildende Bienen und Hummeln verteidigen ihr Nest, wenn sie sich bedroht fühlen. Im Gegensatz zu Wespen interessieren sie sich aber nicht für süße Speisen und greifen nicht von sich aus an. Männliche Bienen haben gar keinen Stachel. Wildbienen (Solitärbienen) verteidigen ihre Brut nicht und stechen nur, wenn sie aus Versehen gequetscht werden. Ihre Stiche sind nicht schmerzhaft und verursachen keine Schwellung.

Böden wächst. Aus diesem Grund eignet sich die Fetthenne sehr gut für die Dachbegrünung oder für den Steingarten, aber auch für pflegeleichte Beete, für die Grabgestaltung sowie für Töpfe und Blumenkübel.

Welche Sorten für welchen Zweck am besten geeignet sind, erfahren Sie direkt bei Ihrem Gärtner.



Die robuste Fetthenne gedeiht auch auf mageren und trockenen Böden.

Süße Früchte aus dem Dickicht



Sie sorgen für kulinarische Genüsse und bilden gleichzeitig guten Sichtschutz entlang des Zauns. Ihre Ranken verwachsen zu dichten Hecken, die den Tieren des Gartens einen geschützten Lebensraum geben. Brombeeren dürfen in keinem Naschgarten fehlen.

Sie erinnern an das Märchen von Dornröschen, wenn sie Spalier, Zaun oder Stützdrähte überwuchern: Brombeeren verhalten sich wie Schling- und Kletterrosen, und sie gehören auch zu den Rosengewächsen. Es gibt rankende Sorten, die lange, überhängende Triebe bilden, aber auch aufrecht wachsende mit geringerem Platzbedarf.

Ziele der Züchter

In den 50er Jahren standen erstmals neben großen und süßen Früchten andere Kriterien im Vordergrund: Man setzte sich

Wussten Sie, dass ...

... Brombeeren, genauso wenig wie sie Dornen haben, keine Beeren tragen? Ihre Früchte setzen sich aus vielen kleinen Steinfrüchten zusammen, die jeweils einen Samen umschließen. Somit handelt es sich korrekt bezeichnet nicht um Beeren, sondern um Sammelsteinfrüchte.

das Ziel, stachellose Brombeeren zu züchten. Die Bezeichnung „dornenlose“ Brombeere stimmt eigentlich nicht, denn wie auch alle Rosen schützt sich die Brombeere botanisch gesehen mit Stacheln, die sich im Gegensatz zu den fest verbundenen Dornen leicht abbrechen lassen. Was uns Menschen ärgert, hatte für die Brombeerpflanze ursprünglich eine wichtige Funktion: Die Stacheln dienten als Fraßschutz und nützliche Kletterhilfe.

Empfehlenswerte Sorten

'Theodor Reimers'

Reifezeit August bis Oktober, rankend, alte Sorte mit sehr aromatischen Früchten, trägt Stacheln

'Loch Ness'

Reifezeit August bis September, rankend, reich tragend, stachellos

'Navaho'

Reifezeit Juli bis August, aufrecht wachsend, reich tragend, große Früchte, robust gegen Winterfröste, stachellos

Plantung und Pflege

Brombeeren können manchmal etwas frostempfindlich sein, daher ist eine geschützte Lage entlang einer Hausmauer als Spalier empfehlenswert. Aber auch in die Wildstrauchhecke fügen sie sich bestens zwischen Dirndl, Schlehen, Holunder und Kriecherln ein.

Rankende Sorten benötigen einen Pflanzabstand von 3 bis 4 m, aufrechtwachsende Sorten 2 m. Der Boden wird tiefgründig gelockert, mit Kompost und Hornspänen versehen. Wurzelnackte Pflanzen müssen vor dem Setzen gut gewässert und zurückgeschnitten werden. Gepflanzt wird im Frühling oder Herbst.

Brombeeren tragen die Früchte an den Kurztrieben, die sich an den langen Ruten des Vorjahres bilden.

- Im Frühling schneidet man nur die erfrorenen Triebe weg.
- Im Sommer lichtet man die Neutriebe aus und kürzt die Seitentriebe (Kurztriebe) der neuen Ruten.
- Im Oktober werden die zweijährigen, abgeernteten Ruten komplett herausgeschnitten.



Brombeeren aus dem eigenen Garten sind das ideale Naschobst.



Aus Brombeeren lassen sich köstliche Gelees und Marmeladen herstellen.

Rund und gesund

Rote Rüben

Rote Rüben sind ein empfehlenswertes Gemüse – genügsam im Gartenbeet, gut zu lagern und vielseitig in der Küche. Nur mit ihren Verwandten können sie nicht.

Das die Rote Rübe ein Jungbrunnen für die Gesundheit ist, wussten einst schon die Griechen und Römer zu schätzen. Im antiken Griechenland reichte man sie Gott Apollo auf einem silbernen Tablett, und Apicius, Verfasser von Kochbüchern im alten Rom, hielt das Rezept zur Zubereitung von in Essig eingelegten Roten Rüben schriftlich fest. Mit den Römern kamen die roten Knollen nach Mitteleuropa, zunächst in die Nutzgärten der Klöster, später auch in die Bauerngärten der einfachen Leute.

Tolle Knolle

Rote Rüben, die man auch als Rote Bete, Rande, Rohne oder Rahnern bezeichnet, sind reich an Vitamin C und B, Eisen, Kalium, Calcium, Magnesium und Jod. Dazu kommen die wichtige Folsäure, Ballaststoffe und Carotinoide. Ihr Genuss wirkt zellschützend und stärkt die Abwehrkräfte. Die roten

Knollen zählen aber auch zu den zuckerreichsten Gemüsesorten – kein Wunder, sind sie doch mit der Zuckerrübe verwandt, unserem wichtigsten Süßstofflieferanten.

Rote Rüben aus dem Garten

Rote Rüben brauchen einen vollsonnigen Platz mit tiefgründigem, gut mit Kompost versorgtem Boden. Gleichmäßiges Gießen sorgt dafür, dass sich die Rüben kräftig entwickeln und Inhaltsstoffe speichern. Bei der Platzwahl muss man beachten, dass sich die Rote Rübe nicht gut mit ihren Verwandten, dem Spinat und dem Mangold, verträgt, daher zwischen diesen Gemüsearten immer eine Pause von drei Jahren an einem Standort einhalten. Gute Nachbarn für die Rote Rübe sind hingegen Salate, Erbsen, Kohl, Kohlrabi und Zucchini. Lassen Sie die Knollen nur dann im Beet auswachsen, wenn Sie sie lagern möchten. Für den Frischverzehr erntet man die jungen Knollen bereits nach 7 bis 9 Wochen. In Zeitungspapier eingeschlagen, bleiben sie im Gemüsefach des Kühlschranks bis zu drei Wochen frisch.



Es gibt auch Rote Rüben mit geringeltem Fruchtfleisch.

Tipps für die Lagerung und Zubereitung

- Die Rüben erst nach dem Kochen schälen, damit die Inhaltsstoffe nicht auskochen.
- Die zarten Blätter der Roten Rübe lassen sich ähnlich wie die von Spinat und Mangold zubereiten.
- Bei 3 bis 5 °C und hoher Luftfeuchtigkeit kann man den Rübenvorrat bis zum Frühjahr lagern. Dazu den Blattschopf vorsichtig von der Rübe drehen, die Knollen in eine Holzkiste schichten und mit feuchtem Sand bedecken.

Rezepttipp

Tagliatelle mit Roten Rüben

Zutaten:

30 dag Tagliatelle, 45 dag Rote Rüben,
1 Zwiebel, 1 EL Olivenöl, 100 ml Gemüse-
brühe, 1 Spritzer Essig, Salz, Pfeffer,
5 EL Creme fraiche, Kräuter

Zubereitung:

Tagliatelle kochen. Rote Rüben schälen
und grob raspeln. Gehackten Zwiebel
in Olivenöl glasig andünsten, Rote
Rüben mitdünsten. Gemüsebrühe
zugießen, mit Essig, Salz und Pfeffer
würzen und etwa 25 Minuten bissfest
garen. Mit Creme fraiche verfeinern
und Kräuter nach Geschmack unter-
mischen. Auf den Tagliatelle servieren.



Sauer macht lustig

Gemüse konservieren

Zu Pickles und Chutney verarbeitet, in Essig oder Öl eingelegt: Die Ernte aus dem Garten oder vom Balkon lässt sich so bis lang in den Winter hinein genießen – ganz natürlich, ohne Konservierungsstoffe und Geschmacksverstärker.



Die entscheidende Zutat beim sauren Einlegen ist der Essig. Er konserviert, indem er die Entwicklung von Mikroorganismen unterbindet. Verwenden Sie deshalb nur hochwertigen Essig mit mindestens 5 % Essigsäuregehalt.

Apfel- und Weinessig sind zu empfehlen, sie sorgen für ein feines Aroma und eine helle Farbe. Wer möchte, kann den Essig

zuvor auch mit Kräutern oder Knoblauch aromatisieren und gehaltvoller machen.

Mixed Pickles und Chutneys

Pickles sind keineswegs eine neue Erfindung. Schon die Griechen und Römer praktizierten diese Konservierungstechnik, um ihre reiche Palette an Gemüsen und Früchten, darunter auch Pfirsiche, Pflaumen und Zitronen, haltbar zu machen.

Die populärsten Gemüse-Pickles, die wir alle kennen, sind eingelegte Gurken, Maiskölbchen und Perlwiebel. Es bereitet aber Freude, weit darüber hinaus kreativ zu werden: mit Roten Rüben, Karfiol, Paprika, Pfefferoni und Co. Wer möchte, mischt auch süße Früchte, z. B. Marillen, Äpfel und Birnen, darunter und experimentiert mit Kräutern.

Chutneys stammen ursprünglich aus Indien, dort bedeutet „chatni“ so viel wie „stark gewürzt“. Es handelt sich ursprünglich um reichhaltige Kompositionen aus Früchten, Gemüsen, Kräutern und Gewürzen, die langsam zu einer dicken, süß-sauren Sauce verkocht werden.

So wird's gemacht

Beinahe jedes Gemüse lässt sich sauer einlegen. Wichtig ist, dass es jung, zart und festfleischig ist. Kleine Früchte können auch im

Ganzen einlegt werden. Für Mixed Pickles das Gemüse waschen, trocknen, bei Bedarf schälen, schadhafte und faule Stellen großzügig ausschneiden.

Das Gemüse in eine nicht-metallische Schüssel schichten und jede Lage mit Salz bestreuen. Über Nacht ziehen lassen, denn nur durch das Entwässern kann später der Essig eindringen und seine konservierende Wirkung entfalten.

Danach das Gemüse in einem Plastiksieb unter fließendem Wasser gründlich abspülen und auf Küchenpapier abtrocknen lassen. In ein steriles Schraubglas füllen, mit gewürztem Einlege-Essig (im Handel erhältlich) übergießen und fest verschließen. An einem kühlen, dunklen Ort aufbewahren.

Rezepttipp

Kürbis-Paradeiser-Chutney

Zutaten:

800 g Kürbisfleisch
6 Paradeiser (blanchiert)
4 rote Paprika, 2 Zwiebeln
200 g Rosinen
150 g Honig (statt Zucker)
Saft von 3 Zitronen
300 ml Apfelessig, Salz, Pfeffer
1–2 Zimtstangen, Gewürznelken

Zubereitung:

Kürbisfleisch in Würfel und Paradeiser in Stücke schneiden. Paprika waschen, entkernen, in Streifen schneiden. Zwiebeln fein hacken. Alle Zutaten bei mittlerer Hitze 20 Minuten köcheln lassen, immer wieder umrühren. Noch heiß in sterile Einmachgläser füllen und fest verschließen.



Bei Chutneys wird das Gemüse zu einer dicken Sauce verkocht.



**Da blüht
Ihnen was!**
In Ihrer Gärtnerei &
Baumschule

Gärtner Bodenaktivator

Gärtner Bodenaktivator
aktiviert das Bodenleben
und hilft Humus aufzubauen
– besonders geeignet als
Kompostbeschleuniger und
bei strapaziertem Rasen.



Farbenpracht der Ahorn- blätter

Leuchtender Herbst

Geht das Jahr zu Ende, sorgen vor allem Gehölze mit schöner Blattfärbung für Furore. Es lohnt sich, bei der Gartengestaltung auch diesen Aspekt einzubeziehen. Ahorne, allen voran die japanischen Vertreter, sind dabei kaum zu überbieten.

Foto: Clipdealer



Nur drei der insgesamt etwa 150 Ahornarten sind in unseren Breiten heimisch. Dazu zählen der farbenfrohe, lichtliebende Spitzahorn, der stattliche, anspruchsvolle Bergahorn und der kleine, genügsame Feldahorn. Während die Herbstfärbung des Feld- und Bergahorns

unauffällig bleibt, färbt der Spitzahorn leuchtend gelb bis orange aus. Im Garten aber gedeihen auch die glühenden Vertreter aus aller Herren Länder bestens und holen damit ein Stück „Indian Summer“ zu uns. Die Farbenpracht und Vielfalt der Ahorne sind dabei überwältigend!



Buntes Laub fasziniert und bereitet großes Vergnügen bei der Gartenarbeit!

Wie kommt es zur Herbstfärbung?

Pflanzen reagieren mit Blattfärbung und Laubfall, wenn die Tage kürzer werden, und retten dabei möglichst viele Nährstoffe wie Magnesium und Stickstoff aus ihrem Laub in den Stamm. Sie müssen den grünen Farbstoff, das Chlorophyll, zerlegen. Zurück bleiben gelbe, orange und rote

Tipps zur Färbung

- Grünblättrige Ahornarten haben in der Regel eine goldgelbe bis orange-rote Herbstfärbung, im Frühling und Sommer rotblättrige Arten zeigen sich spät im Jahr karminrot.
- Trockenheit und nicht zu nährstoffreiche Böden fördern die Ausfärbung der Blätter genauso wie warme Tage und kühle Nächte.

Farbstoffe (Karotinoide) sowie gelb-braune (Xantophylle), die keinen Stickstoff enthalten – sie alle werden nun sichtbar.

Dieser Prozess findet nicht gleichmäßig statt, sondern beginnt bei den alten Blättern und im Inneren der Krone, bis am Ende auch die jungen Blätter an den Spitzen an der Reihe sind.

Es bildet sich bei jedem Blatt zwischen Zweig und Blattansatz eine Korkschicht, die das Laub langsam vom Baum trennt.

Asiatische Gäste

Schon im Frühjahr und Sommer faszinieren die filigranen Blattformen der asiatischen Ahorne. Die meisten Vertreter bleiben eher klein und eignen sich auch für Vor- und Mini-Gärten. Unter dem Oberbegriff „Japanische Ahorne“ werden die Sorten des Fächerahorns (*Acer palmatum*) und des Japan-Ahorns (*Acer japonicum*) sowie der Goldahorn (*Acer shirasawanum* 'Aureum') zusammengefasst. Sie sind botanisch eng miteinander verwandt

und stammen allesamt aus Ostasien. Die Herbstfärbung kann je nach Sorte leuchtend gelborange bis karminrot ausfallen.

Sortenvielfalt der Fächerahorne

Von allen Japanischen Ahornen gibt es bei den Fächerahornen die größte Auswahl, und eine Sorte ist schöner als die andere. Heute kommen längst nicht mehr alle nur aus Asien – die ganze Welt hat sich züchterisch betätigt.

'Shirazz', benannt nach der australischen Rebsorte, hat ihren Weg sogar aus Neuseeland zu uns gefunden. Die tief geschlitzten Blätter präsentieren ein einzigartiges Farbenspiel: Das ganze Jahr über sind die Ränder der grünen Blätter rosa bis weinrot gefärbt, im Herbst schlägt das Laub aber komplett in leuchtendes Weinrot um.

'Orange Dream' mit aufrechtem Wuchs wird etwa zwei Meter hoch, allerdings wächst sie langsam und es dauert zehn Jahre, bis die Pflanze ihre volle Größe erreicht. Die Blätter sind im Austrieb grüngelb mit karminroten Rändern. Im Sommer nimmt das Laub einen hellgrünen Farbton an und



Bei älteren Bäumen heben sich die leuchtenden Blätter von den dunklen Stämmen ab.

**Termin
Tipp**

Informieren Sie sich
über die Vielfalt des
Ahorn am **Tag des
Gartens am 26. 9. 2014**

in Ihrer Baumschule!

verfärbt sich dann im Herbst dem
Sortennamen entsprechend
orangerot.

‘**Shaina**’, eine neue Zwergsorte
mit dichtem, buschigem Wuchs,
wird etwa 1,50 Meter groß und
zeigt tief geschlitzte Blätter. Aus-
trieb und Herbstfärbung sind
karminrot. Sie gedeiht genauso wie
die gelborange bis rote Sorte
‘**Wilson’s Pink Dwarf**’ auch als
Kübelpflanze gut. Fächerahorne
sind also auch für Balkone und
Terrassen geeignet.

Besonders filigrane, zauberhafte
Blätter haben die sehr langsam
wachsenden **Schlitzahorne**,
Acer palmatum ‘**Dissectum**’ mit
grünen und ‘**Dissectum Garnet**’
mit dunkelroten Blättern. Beide
leuchten im Herbst in Rottönen



Im Austrieb ist ‘**Orange Dream**’ auf-
fallend gelbgrün, im Herbst orangerot.

und verdienen wegen ihrer über-
hängenden Form eine Solitär-
stellung.

Japan- und Goldahorn

Nicht so zart und auch wüchsiger
sind die Gartenformen des Japan-
Ahorns. Ihre Kronen können im
Alter 5 bis 6 Meter hoch werden.
Die Blätter der Sorte ‘**Aconitifolium**’
erinnern an das Laub des Eisenhuts,
der lateinisch „**Aconitum**“ heißt.
Sie verfärben sich im Herbst
intensiv weinrot, der kleine Strauch
zählt dann zu den auffallendsten
Gehölzen im Garten. Neben dem
eisenhutblättrigen gibt es den
weinblättrigen Japan-Ahorn namens
‘**Vitifolium**’. Die nicht geschlitzten
Blätter erinnern tatsächlich an das
Laub des Weins und färben im Herbst
ebenfalls intensiv orangerot aus.

Nennenswert ist noch der
gelbblättrige Goldahorn (*Acer*
shirasawanum ‘**Aureum**’). Er wächst



Acer palmatum ‘**Dissectum**’ färbt sich
jetzt orange bis tiefrot.

deutlich schwächer und die Blätter
sind nicht rot, sondern leuchten
goldgelb. Dieser Ahorn darf nicht in
voller Sonne stehen, da die Blätter
leicht verbrennen.

Gute Nachbarn verstärken Leuchtkraft

Damit Japanische Ahorne so
richtig zur Geltung kommen,
sollten sie zwischen kontrastbilden-
den Stauden, Gräsern und Gehölzen
stehen oder eine Solitärposition im
Garten einnehmen.

Schöne Gestaltungen lassen sich
aus Pflanzen mit unterschiedlichen
Blattfarben bilden. Asiatische
Nachbarn wie Azaleen, Bambus
und Funkien eignen sich genauso
wie Kombinationen mit Winter-
Schneeball oder Blumen-Hartriegel.

Steht ein rotblättriger Ahorn
vor einer sattgrünen Lorbeerkirsche,
leuchten die Blätter besonders



Die Sorte ‘**Aconitifolium**’ erinnert an
das Laub des Eisenhuts.

stark. Aber auch gelbblättrige Ahornarten kommen neben den entsprechenden Pflanzen besser zur Geltung. Gräser und herbstblühende Stauden fühlen sich unter und neben den lichtdurchlässigen Kronen sichtlich wohl.

*Auch der schönste Sommer will
einmal Herbst und Wölke spüren.
Halte Blatt geduldig still,
wenn der Wind dich will entführen.
Hermann Hesse*



Auch abgefallene Blätter haben noch ihren Reiz und schmücken hier die Terrasse.

Wussten Sie, dass ...

... mit „Der Ahorn mild, von süßem Saft trüchtig“, Johann Wolfgang von Goethe in „Doktor Faustus“ eine besondere Nutzungsart dieses Baumes beschreibt? Wie bei der Birke wurde der Stamm von großwüchsigen Arten zur Zeit des Saftanstieges angebohrt und etwa zwei Wochen lang täglich ein Liter Saft gesammelt. Früher gewann man durch Eindicken von 100 Litern Baumsaft 1 kg Zucker. In Kanada werden heute noch große Mengen Sirup aus dem Zuckerahorn gewonnen.

... Feldahornblätter essbar sind? Auch die frisch ausgetriebenen, noch nicht komplett entfaltenen Bergahornblätter ergeben im Frühling, in kleinen Mengen beigemischt, einen würzigen Salat.

... der Ahorn im keltischen Baumkreis für die Nachdenklichen und Eigenwilligen steht?



„Shaina“, eine Zwergsorte, findet auch als Kübelpflanze das Auslangen.

Gartenkalender für den Herbst

Wenn sich langsam das Licht wie ein goldener Schimmer über den Garten legt, ist die ertragreichste Zeit im Jahr angebrochen. Jetzt heißt es ernten und verwerten, und die Früchte der Arbeit genießen.



Ernte von Thymian

Die meisten ätherischen Öle werden von mediterranen Kräutern gebildet. Wenn die letzte Hitze des Sommers den Garten zum Glühen bringt, verströmen sie einen betörenden Duft.



Wird Thymian geerntet, regt das Abzwicken der Triebe die Pflanze zum Neuaustrieb an. Deshalb darf die Ernte auch nur bis spätestens Ende August erfolgen, sonst können die jungen Triebe nicht mehr bis zum Winter ausreifen. Thymian schneidet man etwa 8 cm über dem Boden ab; die Stiele werden gebündelt und verkehrt herum aufgehängt. Sobald die Blätter trocken sind, kann gerebelt werden. In verschraubbaren Gläsern hält das Aroma des beliebten Gewürzes sehr lange.

(günstiger Termin für die Ernte von Thymian: 11. August)

Orange Blüten bis zum Frost

Nicht erst dann, wenn sich die Blätter färben, sondern schon früher beginnt im Herbst der Auftritt der Farbe Orange: Lampionblumen, Dahlien, Fackellilien und Sonnenbraut beginnen jetzt so richtig zu leuchten. Wählen Sie ihre Lieblingsblumen aus und pflanzen Sie ein orangefarbiges Herbstbeet. Es wird zum Blickfang im Garten werden!



(günstiger Pflanztermin für Stauden: 1. und 28. August)

Hinweise zum Lesen des Kalendariums

♊ Wassermann	♌ Löwe	Begünstigte Tage:
♋ Fische	♍ Jungfrau	
♌ Widder	♎ Waage	♂ Blatt
♍ Stier	♏ Skorpion	🍎 Frucht
♎ Zwillinge	♐ Schütze	🌱 Wurzel
♏ Krebs	♑ Steinbock	🌸 Blüte

○ Vollmond	● Neumond
☾ abnehmender Mond, erstes Viertel	☽ zunehmender Mond, letztes Viertel

Die **PFLANZZEIT** ist mit **grünen Balken** dargestellt.

AUGUST 2014

1 Freitag			Herbstblumenstauden wie Lampionblumen, Dahlien, Fackellilien und Sonnenbraut pflanzen.
2 Samstag			Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
3 Sonntag		♍	
4 Montag		♍	Blattgemüse für Herbsterte wie Chinakohl, Endivien, Kopfsalat und Gemüsesenfel pflanzen.
5 Dienstag		♍	
6 Mittwoch		♋	Erdbeerjungpflanzen in vorbereitete Beete auspflanzen.
7 Donnerstag		♋	15:40 Uhr: Ende der Pflanzzeit.
8 Freitag		♌	Wurzelgemüse über den Sommer gleichmäßig feucht halten und mulchen.
9 Samstag		♌	Knollensellerie ausreichend mit organischen Nährstoffen versorgen, damit eine große Knolle heranreift.
10 Sonntag		♌	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig. ○ 20.09 Uhr, Mond in Erdnähe, St. Laurentius
11 Montag		♌	Mediterrane Kräuter wie Thymian werden jetzt im August am besten bei Vollmond geerntet.
12 Dienstag		♌	
13 Mittwoch		♌	Erdbeerlaub nach der Ernte zurückschneiden; Erde mit Kompost versorgen, damit die Pflanzen wieder kräftig anwachsen.
14 Donnerstag		♌	
15 Freitag		♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig! 02.00 Uhr: Mond am Knoten, Mariä Himmelfahrt
16 Samstag		♌	Wurzelgemüse regelmäßig haken, feucht halten und laufend für den Frischverzehr ernten.
17 Sonntag		♌	14.26 Uhr
18 Montag		♌	Verwelkte Blüten abpflücken, dies fördert den Neuanatz.
19 Dienstag		♌	Herbststauden wie Herbstastern und Dahlien rechtzeitig aufbinden und stützen.
20 Mittwoch		♌	10:46 Uhr: Beginn der Pflanzzeit.
21 Donnerstag		♌	Kopfsalat, Endivien, China-, Grünkohl, Zuckerhut und Radichio pflanzen.
22 Freitag		♌	Gemüsesenfel pflanzen.
23 Samstag		♌	Kurz vor Neumond besser nicht säen und pflanzen, da wenig Startkraft vorhanden ist.
24 Sonntag		♌	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig! Mond in Erdferne, St. Bartholomäus
25 Montag		♌	16.13 Uhr
26 Dienstag		♌	Kopfdüngung bei Sellerie nochmals vornehmen, damit er eine kräftige Knolle entwickelt.
27 Mittwoch		♌	
28 Donnerstag		♌	Beim Pflanzen von Clematis im Wurzelbereich für Schatten sorgen. Vorgezogene Zweijährige wie Stockrosen auf freie Beete pflanzen.
29 Freitag		♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig! 15.00 Uhr: Mond am Knoten
30 Samstag		♌	Feldsalat, Spinat und Gründüngung säen.
31 Sonntag		♌	Auf Beete, die nicht mehr bestellt werden, Gründüngung einsäen.

SEPTEMBER 2014

1	Montag St. Agidius		♍	Gemüse und Obst, welches eingelagert wird, ab September nicht mehr düngen.
2	Dienstag 13.11 Uhr		♂	Junge Beerensträucher pflanzen, abgeerntete Beerensträucher auslichten und mit Kompost versorgen.
3	Mittwoch		♂	
4	Donnerstag		♍	00:16 Uhr: Ende der Pflanzzeit.
5	Freitag		♍	Wurzelgemüse legt jetzt noch kräftig an Wachstum zu, daher gleichmäßig feucht halten.
6	Samstag St. Mang & St. Magnus		♌	Blumen und Kübelpflanzen, die überwintern, ab nun nicht mehr düngen.
7	Sonntag Hl. Regina		♌	
8	Montag Mond in Erdnähe, Maria Geburt		♌	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig.
9	Dienstag 03.38 Uhr		♌	Blattgemüse wie Kohlgewächse und Blattkräuter (z. B. Minzen, Melissen, Salbei und Oregano) ernten.
10	Mittwoch		♌	Fruchtgemüse und Obst ist besonders aromatisch und länger lagerfähig, wenn es kurz nach Vollmond geerntet wird.
11	Donnerstag 10.00 Uhr: Mond am Knoten		♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
12	Freitag		♌	Für das Einlegen von saurem Gemüse dieses kurz nach Vollmond ernten und gleich einmachen.
13	Samstag		♌	Rote Rüben für die Lagerung kurz nach Vollmond ernten und samt Kraut in Sandmieten einschlagen.
14	Sonntag		♌	
15	Montag		♌	Samenstände an Stauden für die Vögel im Winter stehen lassen.
16	Dienstag 04.05 Uhr		♌	17:25 Uhr: Beginn der Pflanzzeit.
17	Mittwoch St. Lambert		♌	Späte Spinatsorten und Feldsalat säen.
18	Donnerstag		♌	
19	Freitag		♌	Mehrfachtragende Himbeerruten nach der Ernte auf acht Jungtriebe pro Busch zurückschneiden, bei Herbsthimbeeren alle Ruten bodennah abschneiden.
20	Samstag Mond in Erdferne		♌	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
21	Sonntag St. Matthäus		♌	Leimringe an Obstbaumstämmen anbringen, da Frostspannerweibchen jetzt in die Baumwipfel wandern.
22	Montag St. Moritz		♌	Topinambur, Schwarzwurzeln und Pastinaken können über den Winter im Beet bleiben und bei offenem Boden geerntet werden.
23	Dienstag Herbstanfang		♌	Kurz vor Neumond besser nicht säen und pflanzen, da wenig Startkraft vorhanden ist.
24	Mittwoch 08.14 Uhr		♌	Zwiebeln von Frühlingsblumen in Gruppen pflanzen – Pflanztiefe je nach Sorte beachten.
25	Donnerstag 20.00 Uhr: Mond am Knoten		♌	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig!
26	Freitag		♌	Mittels Stockteilung Staudenpflanzen verjüngen und vermehren.
27	Samstag		♌	Im Gewächshaus können weiterhin Salate gepflanzt werden.
28	Sonntag		♌	Wenn die Blätter fallen, beginnt die Hauptpflanzzeit für Laubgehölze wie Linde, Birke und Ahorn.
29	Montag St. Michael		♌	Obst- und Walnussbäume pflanzen und vor Wildfraß schützen.
30	Dienstag		♌	Obstgehölze wie Johannis-, Himbeeren und Brombeeren pflanzen und mit frischem Kompost versorgen.

Zwiebeln zu Zöpfen binden

Zwiebeln als Vorrat für den Winter sind nicht nur nützlich, sie können auch äußerst attraktiv wirken. Das Flechten eines Zwiebelzopfes ist keine Hexerei, und die Gebinde sehen den ganzen Winter über hübsch aus. Erntereif sind Lagerzwiebeln dann, wenn die Schäfte umklappen. Denn das ist ein Zeichen, dass sie nicht mehr mit Saft versorgt werden. Lockern Sie die Wurzeln mit der Grabgabel und ziehen Sie die Zwiebeln vorsichtig aus dem Boden.

(günstiger Zeitpunkt für die Zwiebelernte: 4., 5. und 12., 13. September)

Jetzt den Frühling pflanzen

Nicht nur Speisewiebeln haben Saison! Wer jetzt Blumenzwiebeln pflanzt, sorgt fürs nächste Jahr vor. Das Angebot ist vielfältig und groß. Höhere Tulpen und Narzissen kommen in den Hintergrund, die niedrigeren Gewächse werden vorne arrangiert. Pflanzen Sie immer Gruppen, damit erzielt man eine gute Fernwirkung, und ev. gestaffelt. Solange der Boden offen ist, können die Zwiebeln noch in den Boden gebracht werden. Später gesetzte blühen dann auch etwas später. Wildtulpen und Blausterne eignen sich wie Krokusse zum Verwildern. Streuen Sie hier die Zwiebeln einfach locker aus und bedecken Sie sie mit einer Erdschicht.

(günstiger Zeitpunkt für die Zwiebelpflanzung: 24. und 26. September)



Paradeiser nachreifen lassen

Wird es nachts kühler (unter 10 °C), stellen Tomatenspflanzen ihr Wachstum ein. Selbst die vollständig ausgebildeten Früchte reifen dann nicht mehr aus. Auch kann starker Regen zum Platzen der Paradeiser führen. Ernten Sie die Früchte daher rechtzeitig! Im Haus können sie nachreifen, aber der Geschmack kommt an sonnengereifte Stücke nicht heran.



(günstiger Zeitpunkt für die Ernte von Paradeisern: 7. Oktober nachmittags und 9. Oktober)

Obst behutsam ernten

Äpfel, Birnen, Zwetschken – alle Früchte wollen jetzt geerntet werden. Ein guter Zeitpunkt für das Pflücken sind die Morgenstunden. Dann ist das Obst mit Wasser vollgesogen, selbst Wasserverluste durch einen warmen Vortag sind dann ausgeglichen. Beim Ernten können durch lange Fingernägel oder durch zu starken Druck Schadstellen entstehen. Auch das Werfen der Früchte sollte vermieden werden! Selbst bei kurzen Entfernungen entsteht auf diese Weise „Fallobst“. Reißen Sie die Früchte nicht ab, sondern drehen Sie den Stiel mit einer hebenden Bewegung vom Holz ab. Ist der Korb voll, sollten Birnen und Äpfel nicht umgeschüttet werden.

(günstiger Zeitpunkt für die Obsternte: 9. Oktober)



OKTOBER 2014

1	Mittwoch ☾ 21.33 Uhr	☞ ♋	06.42 Uhr: Ende der Pflanzzeit
2	Donnerstag	☞ ♋	Kartoffeln an bedeckten Tagen ernten und vor der Einlagerung kurz abtrocknen lassen.
3	Freitag	☼ ♋	Vogelnistplätze reinigen.
4	Samstag	☼ ♋	Tafeltrauben sind, kurz vor Vollmond geerntet, besonders aromatisch – je nach Sorte Reifegrad beachten.
5	Sonntag	☼ ♋	Erntedankfest (örtlich verschieden)
6	Montag Mond in Erdnähe	☼ ♋	Bei Mond in Erdnähe ist Säen und Pflanzen ungünstig!
7	Dienstag	☼ ♋	Am Nachmittag restliche Tomaten ernten und zum Ausreifen tagsüber auf Sonnenplätze legen bzw. die Rispen aufhängen.
8	Mittwoch ☉ 12.51 Uhr, Mond am Knoten	☼ ♋	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig! 12.55 Uhr: Totale Mondfinsternis (bei uns nicht sichtbar).
9	Donnerstag St. Dionysius	☼ ♋	Für die Einlagerung Obst kurz nach Vollmond in den Morgenstunden ernten – sortenbedingten Reifegrad beachten.
10	Freitag	☞ ♋	Wurzelgemüse ernten und in Sand-Erdmieten einlagern – Urgesteinsmehl dazwischen zu streuen verhindert Fäulnis und reichert mit Mineralien an.
11	Samstag	☞ ♋	
12	Sonntag	☼ ♋	Samenstände von Blütenstauden und Sträucher über Winter für die Vögel stehen lassen.
13	Montag	☼ ♋	
14	Dienstag	☼ ♋	01.31 Uhr Beginn der Pflanzzeit.
15	Mittwoch ☾ 21.12 Uhr, Hl. Theresia	☼ ♋	
16	Donnerstag St. Gallus	☼ ♋	Mit dem Fallen der Blätter beginnt die Hauptpflanzzeit für Laubgehölze wie Ahorn, Linde und Birke.
17	Freitag	☼ ♋	Hauptpflanzzeit für Obstgehölze wie Apfel, Birne, Zwetschke, Quitte und Ringlotte.
18	Samstag Mond in Erdferne, St. Lukas	☼ ♋	Bei Mond in Erdferne ist Säen und Pflanzen ungünstig!
19	Sonntag	☞ ♋	Wurzeln von Chicorée aus den Beeten holen, in feuchten Sand einschlagen, dann nach und nach zum Antreiben bringen.
20	Montag St. Wendelin	☞ ♋	
21	Dienstag	☞ ♋	Rosen können jetzt als nackte Wurzelware gepflanzt werden. Gut einweichen, zurückschneiden und vor dem Pflanzen in Steinmehl tauchen.
22	Mittwoch	☼ ♋	Kurz vor Neumond besser nicht säen und pflanzen, da wenig Startkraft vorhanden ist.
23	Donnerstag ● 23.57 Uhr, 03.00 Uhr: Mond am Knoten, St. Severin	☼ ♋	Bei Mond am Knoten ist Säen und Pflanzen ungünstig! 23.45 Uhr: Partielle Sonnenfinsternis (bei uns nicht sichtbar!).
24	Freitag	☼ ♋	Zimmerpflanzen wie Cyclamen im Herbst und Winter nur mäßig gießen.
25	Samstag	☼ ♋	Kohl Gemüse rechtzeitig vor dem Frost einlagern. Grün- und Rosenkohl bleiben im Beet.
26	Sonntag	☼ ♋	Österreichischer Nationalfeiertag, Ende der Sommerzeit
27	Montag	☼ ♋	Weinreben pflanzen und gut feucht halten.
28	Dienstag	☞ ♋	11.04 Uhr: Ende der Pflanzzeit.
29	Mittwoch	☞ ♋	Karotten, Rote Rüben, Sellerie, Meerrettich, Pastinaken und Peterwurzeln in Sand-Erdmieten einlagern.
30	Donnerstag	☞ ♋	Knollen von Dahlien nach den ersten Frösten (die Pflanzen sind dann schwarz verfärbt) aus der Erde holen und einwintern.
31	Freitag ☾ 03.48 Uhr, St. Wolfgang, Reformationstag	☼ ♋	Kübel- und Terrassenpflanzen rechtzeitig vor dem Frost ins Winterquartier bringen.

Erholungskur für den Boden



Mit Hilfe bestimmter Pflanzen lässt sich die Qualität des Gartenbodens merklich verbessern. Gründüngungspflanzen lockern den Boden, reichern Nährstoffe an und können sogar Schädlinge vertreiben.

Die Bedeckung des Bodens bietet viele Vorteile und daher sollte man im Hausgarten darauf achten, möglichst wenige bewuchsfreie Flächen zu haben. Denn auch in der freien Natur ist der Boden nur selten unbedeckt. Vor, nach oder zwischen den Ernten im Gemüsegarten, aber auch auf Flächen mit Wechselbepflanzung ist Gründüngung eine optimale Maßnahme, damit sich der Boden regenerieren kann. Viele Gründüngungspflanzen sind auch als Bienenweide sehr gut geeignet und bieten besonders im Herbst ein wichtiges Nahrungsangebot für Insekten. Einige Pflanzen können sogar Schädlinge im Boden eindämmen, etwa Ringelblume und Studentenblume, die gegen Fadenwürmer (Nematoden) wirken.

Phacelia tut nicht nur dem Boden gut, sondern ist auch eine wertvolle Bienenweide.

Bodengefüge verbessern

Der optimale Boden hat eine feinkrümelige Struktur, einen ausgeglichenen Anteil von Wasser und Luft sowie einen entsprechenden Humusanteil. Gründüngungspflanzen helfen, den Boden für die erneute Bepflanzung vorzubereiten. Ihre Wurzeln lockern den Boden auf und können sogar Verdichtungen beseitigen. Durch die Bedeckung können Niederschläge den Boden nicht verschlämmen und die krümelige Struktur bleibt erhalten.

Nährstoffe anreichern

Viele Gründüngungspflanzen kommen aus der Familie der Leguminosen. Sie können durch Knöllchenbakterien an den Wurzeln Stickstoff im Boden anreichern, der dann den Pflanzen als Nahrung zur Verfügung steht.

Wird die Gründüngung gemäht und kann sie als Mulchschicht verrotten, wird das Bodenleben angeregt und der Humusanteil steigt.



Die tiefen Wurzeln der Luzerne lockern den Boden auf.

So gelingt die Gründüngung

1. Die Fläche von Unkraut, Steinen und Wurzeln befreien.
2. Boden lockern und die Oberfläche mit dem Rechen ebnen.
3. Saatgut breitwürfig oder in Reihen ausbringen.
4. Saatgut einharken. Besonders Leguminosen zum Schutz vor Vögeln etwas tiefer einsäen.
5. Bei Trockenheit angießen.
6. Nach ca. 10 Tagen keimen die Pflanzen; bis zum Frost ist die Fläche komplett bewachsen.
7. Nach dem Winter wird die Gründüngung gemäht und man lässt den Schnitt auf dem Boden liegen und verrotten.
8. Drei Wochen bevor das Beet wieder genutzt wird, arbeitet man es mit der Harke durch; mögliche Überreste wandern auf den Kompost.

Gründüngungspflanzen

Name	Aussaat	Besonderheit	winterhart
Ackerbohne	II–IV	Stickstoffsammler, Tiefwurzler	nein
Buchweizen	V–VIII	Bienenweide, Bodendurchlüftung, Tiefwurzler	nein
Gelbsenf	III–IX	bekämpft Nematoden, verhindert Schnecken-Zuwanderung, nicht vor Kreuzblütlern anbauen	nein
Inkarnatklee	V–VIII	Stickstoffsammler, unterdrückt Wildkräuter, Bienenweide, vergrämt Kohlweißling & Kohlfliege	ja
Lupine	IV–VIII	Stickstoffsammler, baut Humus auf, beseitigt Verdichtungen, Tiefwurzler	nein
Luzerne	III–VIII	Tiefwurzler, verbessert kranke Böden sehr gut, hervorragend für Kompost	ja
Perserklee	III–X	Stickstoffsammler, sorgt für gute Bodenstruktur, Bienenweide, vergrämt Kohlweißling & Kohlfliege	nein
Phazelia (Bienenfreund)	III–IX	Bienenweide, unterdrückt Unkraut, baut Humus auf, viele feine Wurzeln, Nitratfänger	nein
Ringelblume	III–IX	verdrängt Nematoden, gute Durchlüftung	nein
Sommerwicke	IV–VI	Stickstoffsammler, starke Unkrautunterdrückung	nein
Sonnenblume	IV–VIII	lockert Boden tief auf, Bienenweide, entzieht dem Boden Schwermetall	nein
Studentenblume	IV–VIII	verdrängt Nematoden, guter Humusbilder	nein
Winterroggen	II–XI	guter Humusbilder, hinterlässt feinkrümeligen Boden	ja
Winterraps	VIII–X	fördert Nematoden, Bienenweide, Pfahlwurzel, nicht vor und nach anderen Kreuzblütlern	ja

Welche soll ich nur nehmen?

Clematis-Vielfalt

Keine andere Kletterpflanze tritt so vielgestaltig auf wie die Waldrebe. Sie kann Pergolen und Zäune beranken, sich um Baumstämme in lichte Kronenhöhen winden, macht aber auch als Kübelpflanze auf dem Balkon eine gute Figur.



Die Königliche Gartenbau-gesellschaft Englands listet beeindruckende 500 verschiedene Clematis-Sorten auf, und Sammler tun ihr Bestes, um möglichst viele, vor allem seltene Sorten davon in ihrem Garten zu kultivieren. Clematis sind ein bisschen wie eine große Kinder-schar, denn da ist von allem etwas dabei – zierliche, zurückhaltende Glöckchen und bauchige Tulpen, große, ins Rampenlicht drängende Blütenteller, fast bodendeckende Bescheidene und überschäumende, bis zu 10 m hoch Rankende.

Wenn die Blüte vorbei ist, glänzen manche mit fedrig-silbrigem Fruchtschmuck, als stünden einem kleinen Waldgeist die Haare zu Berge. Sie sehen schon: Es bleibt genügend Spielraum für alle, die persönlichen Lieblinge zu entdecken. Neben der Optik sollen aber auch praktische Tipps zu Ansprüchen und Kultur bei der Auswahl helfen.

Reiche
Auswahl – ein
Überblick

Zu den kleinblütigen Waldreben, die sich ihren Wildpflanzencharakter erhalten haben, zählen die im April und Mai blühenden **Alpen-Waldreben** (*Clematis alpina*) mit kleinen blauen Blütenglocken sowie die **Berg-Waldreben** (*Clematis montana*), die sternförmige Blüten in Weiß- und Rosatönen tragen. Beide Arten sind schattenverträglich, pflegeleicht und nicht von der Clematiswelke betroffen. Während sich die Alpen-Waldrebe durch große Frosthärte auszeichnet, braucht die Berg-Waldrebe einen geschützteren Platz.

Die pflegeleichte **Gold-Waldrebe** (*Clematis tangutica*), die einzige gelbblühende Clematis, blüht von Juli bis in den September, bildet zahlreiche fedrige Fruchtstände und ist ebenfalls robust gegen die Clematiswelke.

Die **Italienischen Waldreben** (*Clematis viticella*) tragen von Juli bis September glöckchen- bis tellerförmige Blüten in vielen Farben, während die der **Texas-Waldrebe** (*Clematis texensis*) durchwegs tulpenförmig sind.



Die Alpen-Waldrebe trägt kleine blaue Blütenglocken im Mai.



Zu den bekannten und bewährten großblütigen Clematis zählt die Sorte 'Nelly Moser'.



Die Gold-Waldrebe blüht als einzige Art gelb, den Blüten folgen fedrige Fruchtstände.

Beide eignen sich für Sonne bis Halbschatten und auch ihnen kann die Clematiswelke nichts anhaben.

Die bekanntesten Waldreben aber sind die **großblütigen Clematis** (*Clematis* Hybriden) mit bis zu 20 cm großen Blüten im Mai/Juni und September. Diese Gruppe leidet am stärksten unter der Clematiswelke.

Relativ widerstandsfähige Sorten sind z.B. 'The President' (dunkelblau), 'Pink Champagne' (rosarot), 'Fujimusume' (hellblau), 'Jackmanii' (blauviolett), 'Hagley Hybrid' (hellrosa), 'John Huxtable' (weiß).

Clematis pflanzen

Waldreben im Container kann man theoretisch zwar immer setzen, die beste Zeit ist und bleibt aber der Herbst – sie wurzeln dann gut ein und starten im Frühjahr kräftig durch. Pflanzen Sie so tief, dass sich die ersten 1 bis 2 Augenpaare des Triebes noch in der Erde befinden. Falls es dann einmal zur Clematiswelke kommt, kann man die Pflanze bodeneben abschneiden und sie treibt aus den untersten



Schneiden Sie Clematisblüten als Schnittblumen für die Vase kurz vor ihrer Entfaltung.

Augenpaaren wieder aus. Damit die Pflanze schon auf ihr zukünftiges Rankgerüst zeigt und in die gewünschte Richtung wächst, geben Sie den Ballen leicht schräg in die Erde. Der Abstand zum Rankgerüst sollte etwa 25 cm betragen, dann kann sich die Clematis gut entwickeln.

Waldreben bevorzugen einen beschatteten Fuß, dafür bietet sich die Unterpflanzung mit flachwurzelnenden Stauden, z. B. Polsterstauden, oder das Ausbringen einer Mulchschicht an.

Rosen und Waldreben sind zwei Kletterschönheiten, die sich wunderbar ergänzen. Ihre Standortansprüche sind ähnlich: Sonne bis leichter Schatten und eine gute Nährstoff- und Wasserversorgung des Bodens.



Italienische Waldreben empfehlen sich als reichblühend, robust und sehr winterhart.

Was tun bei Clematiswelke?

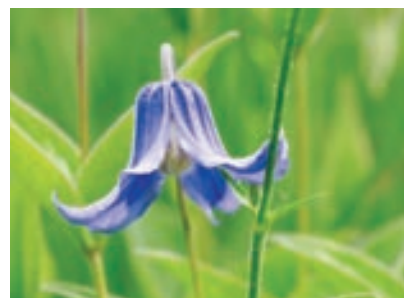
Wenn sich mitten im Sommer die Blätter der Waldrebe braun färben und alles vertrocknet aussieht, hat der Clematiswelke-Pilz zugeschlagen. Dann hilft es nur, die Pflanze bis auf 10 cm zurückzuschneiden und das Schnittgut zu entsorgen, es darf keinesfalls auf den Kompost!

Wann und wie schneiden?

Die umfassende Theorie über den richtigen Schnitt der Clematis kann mehrere Seiten füllen und

dann für tiefe Stirnfalten sorgen. Weit weniger aufwändig ist es, ein paar Grundregeln zu beachten. Generell kann man die Waldreben in drei Schnittgruppen einteilen:

- **Schnittgruppe 1**, gilt für Alpen-, Berg- und Gold-Waldrebe: Nicht schneiden, denn diese Clematis blüht im Frühling bzw. am Altholz.
- **Schnittgruppe 2**, gilt für großblütige Clematis: Nehmen Sie nur bei Bedarf einen leichten Auslichtungsschnitt vor.
- **Schnittgruppe 3**, gilt für italienische und Texas-Waldrebe und, je nach Sorte, großblütige Clematis: Hier kann man stark zurückschneiden, denn die Pflanzen blühen spät bzw. am neuen Holz.



Ein Ausnahme sind Staudenclematis. Sie klettern nicht, sondern brauchen eine Stütze oder Rankhilfe.

Tipp

Erkundigen Sie sich gleich beim Kauf der Clematis nach deren Schnittgruppe. Wenn ein Schnitt nötig wird, ist die Vegetationsruhe (im November oder im zeitigen Frühjahr) die beste Zeit dafür.

Kleiner Baum ganz groß



Wer einen Garten hat, möchte meist einen Baum pflanzen. Doch je knapper der Platz ist, desto sorgfältiger sollte die Auswahl getroffen werden.

Bäume strahlen Kraft, Ruhe und Lebendigkeit aus. Sie schaffen ein angenehmes Kleinklima, wirken staubbündend, lärmämpfend und luftbefeuchtend. Sie reduzieren den Kohlendioxidgehalt und produzieren Sauerstoff. Durch die Verdunstung über ihre Blätter werden vor allem im Sommer die Temperaturen gemildert. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Luft- und Lebensqualität.

Im städtischen Raum gärtnern die meisten Menschen auf Flächen um die 150 m². Gärten dieser Größe sind ein „grünes Wohnzimmer im Freien“, müssen aber auf einen Hausbaum durchaus nicht verzichten. Von Bäumen mit ausladendem Wuchs ist im Hausgarten allerdings abzuraten, sonst dominiert der Baum über kurz oder lang den gesamten Garten, nimmt die Sicht und verbreitet tiefen Schatten. Am Ende muss man den prächtigen Baum immer wieder zusammenstutzen.

Empfehlenswerte Kleinbäume

Kugelförmige Kronen bieten eine gute Lösung für Hausgärten, etwa der Kugel-Ahorn (*Acer platanoides* 'Globosum') oder der Kugel-Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides* 'Nana'). Beide bleiben relativ klein und beeindrucken mit einer schönen Herbstfärbung. Attraktive Blickpunkte setzt das grüne oder leuchtend rote Laub der zahlreichen Japanischen Fächerahorne (*Acer japonicum*, *Acer palmatum*).

Ein beeindruckender Anblick ist der Judasblattbaum (*Cercis siliquastrum*) mit seinen rosaviolett-blauen Blüten, die noch vor dem Laubaustrieb erscheinen und direkt an den Ästen sitzen. Säulenförmig schlank wachsen Säulen-Kirsche (*Prunus serrulata* 'Amanogawa'), Eberesche (*Sorbus aucuparia* 'Fastigiata') und Hainbuche (*Carpinus betulus* 'Monumentalis') sowie die immergrünen Nadelgehölze wie Raketenwacholder (*Juniperus scopulorum* 'Skyrocket') oder Gelbe Säulen-Eibe (*Taxus baccata* 'Fastigiata Aureomarginata'). Letztere bringen auch im Winter interessante Blickpunkte in den Garten.

Hängeformen wie die Hängende Kätzchenweide (*Salix caprea* 'Pendula') und die Rote Hängebuche (*Fagus sylvatica* 'Purple Fountain') wirken verspielt-romantisch und kommen am besten als Solitärbaum zur Geltung. Ideal sind auch Gehölze, die mehrere Zieraspekte bieten. Das können schöne Blüten im Frühjahr, dekorative Früchte oder bunte Blätter im Herbst sein, wie es beispielsweise bei Felsenbirne oder Zierapfel der Fall ist.

Den passenden Baum auswählen

Für welchen Baum auch immer Sie sich entscheiden, beachten Sie bei der Auswahl schon die endgültige Größe, die er erreichen kann. Ein Rückschnitt, um sein Wachstum einzudämmen, sollte nur eine Notlösung sein, denn dabei geht der natürliche Wuchs verloren und damit auch die Schönheit.



Weißer Blüten im Frühjahr, schöne Blattfärbung und essbare Früchte im Herbst – die Felsenbirne hat viel zu bieten.



Der Weißdorn trägt im Herbst kleine rote oder orange Früchte, über die sich auch gefiederte Gartenbesucher freuen.



Die Japanischen Ahorne zählen zu den Gehölz-Kostbarkeiten für kleine Gärten.

CYCLYMEN

Fotos: S.34: Floradania, Seite 35: Stefan Körber/fotolia





Von draußen nach drinnen

Prächtige Cyclamen

Zuerst dürfen sie noch im Freien stehen und Herbstarrangements schmücken, dann wandern die blühenden Klassiker unter den Topfpflanzen ins Haus. Sie bezaubern mit edlen Blüten und schönen Blattzeichnungen den ganzen Winter lang.

Wer kennt sie nicht noch aus Großmutter's Zeiten? Cyclamen zählen zu den ältesten Kulturpflanzen. Während sie früher ausschließlich im Haus aufgestellt wurden, liegt es jetzt im Trend, mit den beliebten Alpenveilchen auch Herbstpflanzungen auf Balkon und Terrasse aufzuputzen. Wenn im August einige Blumen schon verblüht sind, können Cyclamen in einer hübschen Schale hervorragende Spätsommerstimmung verbreiten. Außerdem kommt jetzt auch langsam ihre Hochblütezeit und sie fühlen sich im Halbschatten als neu entdeckte Saisonblumen durchaus wohl.

Geeignete Herbstblüher

Vor allem die kompakten, reichblühenden Mini- und Medium-Züchtungen passen gut in Töpfe, Kästen, aber auch zwischen Stauden und Kräuter. Sie können mit Erica, Calluna und weiteren „Herbstzauber“-Pflanzen kombiniert werden.

Wer noch mehr Aufsehen erregen möchte, wählt großblumige Sorten.

Die neuen F1-Hybriden in Weiß und Rot, aber auch einige rosa Töne zeigten sich bisher als robust und regenfest. Dunkelrote und violette Farben sind etwas empfindlicher.

Ab Oktober gibt es gefranst und gewellt blühende Cyclamen sowie glattrandige und zweifarbig geflammte Sorten auf dem Markt. Sie sind ausschließlich für Innenstandorte wie das helle Zimmer oder den Wintergarten gedacht.

Ein Platz am Fenster, im Treppenhause oder auch im kühlen Schlafzimmer ist natürlich auch möglich.



Cyclamen passen wunderbar ins „Herbstzauber“-Sortiment.

Nicht zu warm, bitte!

Wer Cyclamen möglichst lange bewundern möchte, muss vor allem eines beachten: Sie mögen es nicht zu warm, und zu trockene Luft schadet ihnen auch. Denn in den östlichen Mittelmeerländern, wo die Alpenveilchen beheimatet sind, wachsen sie im Schatten der Kiefernwälder, wo während der Blütezeit kühle Temperaturen wie auch Luft- und Bodenfeuchtigkeit vorherrschen. In den warmen Sommermonaten ziehen Cyclamen dort völlig ein oder stehen an schattigen Plätzen bei hoher Luftfeuchtigkeit.



Erst dürfen sie noch draußen stehen, vor den Frösten müssen sie hinein.



Cyclamen lieben kühle, helle Plätze. Ideal sind Fensterbretter.



Das Aufstellen mehrerer gleichartiger Töpfe in einer Linie wirkt sehr dekorativ!

Bei einem vollsonnigen Stand über der warmen Heizung im Zimmer wird man daher nur wenige Tage an den wunderbaren Blüten Freude haben. Die Pflanzen bevorzugen verhältnismäßig kühle Plätze (nicht über 16° C warme Standorte), die nicht der direkten Sonne ausgesetzt sind.

Bei
guter Pflege
langlebig

Gewusst wie, halten Cyclamen aber sehr lange. Damit die Knolle nicht zu faulen beginnt, sollte nur in den Untersetzer gegossen werden. Überschüssiges Wasser nach einer halben Stunde ausleeren. Pflanzen mit vielen Blüten und großen Blättern lieber mehrmals täglich gießen. Die gegen Staunässe

Tipp

Eine Schale mit Cyclamen eignet sich gut für das Grab. Die robusten Gewächse können auf dem Friedhof auch auf Flächen gesetzt werden, die für Wechselbepflanzungen vorgesehen sind. Sie vertragen Temperaturen bis zum Gefrierpunkt und sind so gesehen mit Chrysanthemen vergleichbar oder sogar etwas robuster, da sich nach einem leichten Frost noch neue Blüten aus den unversehrten Knospen entwickeln.



empfindlichen Cyclamen lieben es, getaucht zu werden. Stellen Sie den Topf in einen Kübel mit abgestandenem, zimmerwarmem Wasser. Geben Sie der Pflanze einige Minuten Zeit, um genug Flüssigkeit aufzusaugen. Dann abtropfen lassen und an den angestammten Platz zurückstellen. Während der Wachstumszeit bei Weiterkultur empfiehlt es sich auch, alle zwei Wochen flüssig zu düngen. Verblühte Stiele werden vorsichtig herausgedreht. Nicht abschneiden! Es darf zu hier keiner Samenbildung kommen, die der

Pflanze zu viel Kraft rauben würde. Auch welke Blätter werden auf diese Weise entfernt.

Interessante
Blüten und
Samenkapseln

Alle Cyclamen zählen zur Familie der *Primulaceae*, der Primelgewächse. Aus botanischer Sicht sind sie also



Raffiniert sind Sorten mit Rand, aufgeputzt mit Zweigen aus dem Garten.

mit den Primeln verwandt, obwohl deren Blüten ganz anders aussehen. Einzige Gemeinsamkeit sind die jeweils fünf am Grunde verwachsenen Blütenblätter. Charakteristisch für Cyclamen ist, dass sich die Öffnung der Blüte nach unten neigt und die Blütenblätter nach oben zurückgeschlagen sind. Das gilt auch für die kugelförmige, ledrige Samenkapsel. Sind die Samen reif, biegen sich die Stiele nach unten, damit die Kapsel auf der Erde aufliegt. Bei vielen Arten rollen sich die Stiele zusätzlich spiralförmig ein. Die etwa stecknadelkopfgroßen Samen werden dann von Ameisen verbreitet.

Die wilden Geschwister

Da Alpenveilchen aus dem Mittelmeerraum stammen, sind nur wenige bei uns winterhart. Ausnahmen bilden *Cyclamen hederifolium* und *Cyclamen purpurascens*, die im Staudensortiment angeboten werden. Als Knollenpflanzen halten die Wildformen von Cyclamen relativ viel Trockenheit aus. Bei unseren Kulturpflanzen hingegen, die auf starkes Wachstum und reiche Blüte hingezüchtet sind, verhält es sich anders. In der Sommerhitze sagt ihnen ein schattiger Standort mehr zu als ein vollsonniger, und die Erde im Topf sollte feucht sein. Wilde Alpenveilchen wachsen gut unter flachwurzelnden Gehölzen. Während ihrer Blüh- und Wachstumsperiode zwischen Herbst und Frühling sind die Sträucher unbelaubt, und den Cyclamen steht dadurch genügend Wasser und Licht zur Verfügung. Später, wenn das Laub der Gehölze die Sonnenstrahlen nicht mehr durchlässt und die Wurzeln das Wasser wegsaugen, brauchen die Alpenveilchen darunter auch nichts mehr, weil ihre Blätter eingezogen haben.

Wussten Sie, dass ...

... man Cyclamen im Mittelalter auch „Schweinebrot“ nannte? Schweine gruben gern die dicken, nährstoffreichen Knollen aus, um sie zu fressen. Heute sind diese wilden Alpenveilchen-Arten Raritäten, die unter Naturschutz stehen – so auch die mediterranen *Cyclamen persicum*, aus denen dank gärtnerischer Züchtungen die zahlreichen Kultur-alpenveilchen entstanden.



**NATÜRLICH
VOM GÄRTNER!**

**HERBSTZEIT –
ZEIT DER FARBEN**

Warme Farben für Garten, Balkon und Terrasse – die goldene Jahreszeit beginnt! Ihr Gärtner hat ein vielfältiges Angebot an attraktiven Pflanzen der Saison.

DA BLÜHT IHNEN WAS!

Weitere Informationen unter www.zumgaertner.info



Finanziert mit Fördermitteln der Europäischen Union und Mitteln der Agrarmarkt Austria Marketing GesmbH




Und im Garten? Bei strengem Frost werden die Blätter von wilden Alpenveilchen (im Bild *Cyclamen hederifolium*) weich und schlaff. Ist die Kälteperiode vorüber, sind sie wieder fest wie zuvor, als hätte es die tiefen Temperaturen nie gegeben.

Pflanzen zum Wohlfühlen

*Kann eine Zimmerpflanze
Ihre Finanzen beeinflussen?
Erfahren Sie es in Ihrer Gärtnerei!*





Alle wichtigen Informationen über die Wirkung und Pflege des Dickblatts und anderer Zimmerpflanzen erhalten Sie direkt beim Gärtner und unter: www.pflanzen-zum-wohlfuehlen.at



Ob es nun die persönlichen Finanzen oder die Stimmung verbessert – Glück bringen soll das Dickblatt in jedem Fall!

Das Dickblatt (*Crassula*) ist „der Glückbringer“ unter den Zimmerpflanzen. Wie auch die anderen Wohlfühlpflanzen wirkt es sich vielfältig auf seine Umgebung aus. In der Gattung *Crassula* findet sich eine ganze Reihe von hübschen Zimmerpflanzen, die mit Blättern und Blüten zieren. Sehr vielfältig ist aber auch ihr Habitus; kriechende bis höherwachsende Arten sind dabei vertreten. Alle gehören sie zu den Sukkulenten, sind pflegeleichte Pflanzen für grüne Einsteiger. Wer erst einmal sein Herz fürs Dickblatt entdeckt hat, wird in den Gärtnereien und Fachgeschäften immer neue Arten und Sorten finden. Grund genug, sich eine ganze Sammlung dieser abwechslungsreichen Sukkulenten zuzulegen. Sie werden erstaunt sein über die Vielfalt der Formen!

herauszugehen. Als Kübelpflanze wird das Dickblatt bis zu einem Meter hoch. Der Stamm verzweigt sich in eine dichte Krone und die rundlich-ovalen Blätter erinnern an Geldstücke. In der chinesischen Lehre des Feng Shui gehört *Crassula* zu den Topfpflanzen mit guten Energien – man stellt sie in den Reichtumbereich (in einer Aufsicht des Raumes gesehen links oben) gemeinsam mit Strauchmargeriten und Orangenbäumchen, dadurch sollen sich die Finanzen verbessern: Wenn die Pflanze bei sehr guter Pflege zu blühen beginnt, wird sich der Geldbeutel vergrößern.

Das Gießen vergessen

Über 300 *Crassula*-Arten kennt man, deren größter Teil aus dem sonnigen Südafrika stammt. Eine ganze Reihe davon wird als Zimmerpflanzen kultiviert. Alle aber haben ähnliche, sehr unkomplizierte Pflegewünsche. Die fleischigen Blätter des Dickblatts sind mit einer undurchlässigen Kutikula überzogen. Dadurch gibt die Pflanze kein Wasser an die Umgebung ab und kann auch starke Sonneneinstrahlung und lange Trockenperioden gut überstehen.

Das Dickblatt blüht nur selten und erst nach einigen Jahren mit kleinen rosaweißen Blüten. Der beste Standort für diese Zimmerpflanze sind Büroräume oder die Küche, da sie Ammoniak abbaut und die elektromagnetischen Wellen von Bildschirmen oder Mikrowellengeräten positiv ausgleicht.

Blühende Geldquelle

Im Orient wird das Dickblatt als Glücksbringer geschätzt. Die Pflanze steigert die Heiterkeit der Menschen in der Umgebung und hilft verschlossenen Menschen, aus sich

Standort und Pflege

Das Dickblatt benötigt einen hellen, sonnigen Platz und braucht nur in der Wachstumsperiode Kakteendünger.

Gegossen wird sehr sparsam, wobei die Erde zwischendurch austrocknen soll.

Zeit der Beerenlese

Weintrauben

Gesunder Weintraubengenuss ohne lange Transportwege: Robuste Sorten für den Hausgarten kommen ohne Pflanzenschutz aus und liefern uns Früchte zum Naschen bis spät in den Herbst hinein.

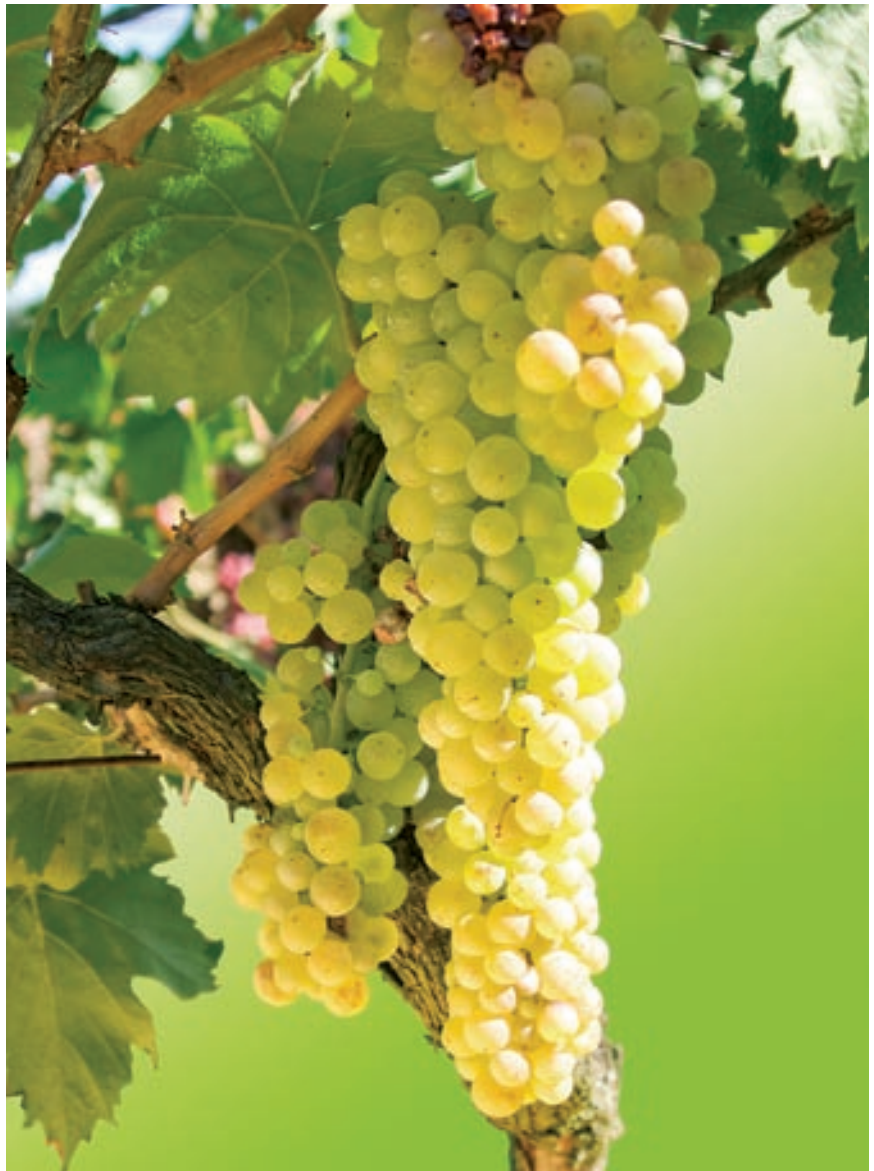


Während in Westasien die Weinrebe vermutlich schon um 7000 v. Chr. kultiviert wurde, haben wir es den Römern zu verdanken, dass sie auch im Raum des heutigen Österreichs zur Kulturpflanze wurde. Römische Legionäre brachten Weinreben aus ihrer Heimat nach Pannonien mit.

Bewusst genießen

Weintrauben enthalten zwar keine besonders großen Mengen an Vitaminen, versorgen uns aber mit zahlreichen Mineralstoffen und Spurenelementen. Verschiedene Flavonoide wirken als Krebshemmer und Radikalfänger im Körper. Rote und blaue Sorten enthalten auch Anthozyane, die als Antioxidantien die Körperzellen schützen.

Ein Weintraubentag, am besten zur Traubensaison, entschlackt und entgiftet den Körper und liefert wichtige Mineralstoffe. Als gesunde Zwischendurch-Jause sorgen



Wie alle Obstarten braucht die Weintraube für die Entwicklung zahlreicher süßer Früchte so viel Sonne wie möglich.

Wussten Sie, dass ...

... die Weintraube (zum Großteil Keltertrauben) nach der Orange die heute weltweit am häufigsten angebaute Frucht ist?

... Traubenkernöl das einzige kaltgepresste Öl ist, das sich zum Braten eignet?

... die Inhaltsstoffe des Traubenkernöls bei rissiger Haut und Verbrennungen helfen?

Weintrauben dank ihrem hohen Fruchtzuckeranteil für einen schnellen Energieschub.

Die Sortenwahl

Im Garten und auf der Terrasse bilden Weinstöcke über Lauben oder Pergolen rasch ein üppiges

Blätterdach oder einen Sichtschutz an der warmen Hauswand oder am Zaun. Klassische Weinreben-sorten wie Müller-Thurgau oder Silvaner sind dafür nicht geeignet, weil sie sehr anfällig für den Echten und den Falschen Mehltau sind.

Empfohlen werden können pilz-resistente Sorten:

'Primavera': gelb, fruchtiger Geschmack, sehr früh reifend (Anfang August)

‘Königliche Esther’: blau, fruchtiger Geschmack, sehr früh reifend (Anfang August)

‘Prim’: gelbe, ovale Beeren, feines Muskataroma, klimatisch sehr robust, Reifezeit: Ende August

‘Muskat bleu’: blau, feines Muskataroma, klimatisch sehr robust, Reifezeit: Ende August

‘Gustoso’: grün, intensiv süß, kernlos, frostfest, Reifezeit: Anfang September

‘Fanny’: grün-gelb, fruchtiges, säurebetontes Aroma, sehr große, runde Beeren, späte Reifezeit: Mitte September bis Anfang Oktober

So wird gepflanzt

Weinreben brauchen einen sonnigen, windgeschützten Standort und locker-humosen Boden, Staunässe vertragen sie nicht gut.

Pflanztermine sind im Frühjahr (März bis Mai) und Herbst (September bis November). Heben Sie eine etwa 50 bis 60 cm breite und 40 cm tiefe Grube aus und pflanzen Sie so, dass die Veredelungsstelle der Rebe etwa 3 Finger breit über der

Tipp

Pflanzen Sie in klimatisch rauen Lagen frühreifende Sorten, damit die Trauben auch in einem kurzen Sommer richtig ausreifen und ihren vollen Geschmack entwickeln können.

Erdoberfläche bleibt. Die Pflanze braucht ein stabiles Gerüst mit 2 bis 3 Spanndrähten (Abstand von der Wand 10 bis 15 cm) oder ein Rankgitter mit einer Höhe von 2 bis 2,5 m.

Weinreben gedeihen auch auf Balkon und Terrasse. Das Pflanzgefäß sollte mindestens 50 l fassen

und muss Abflusslöcher aufweisen, damit überschüssiges Wasser abrinnen kann. Als Drainage ist eine 5 cm starke Schicht aus grobem Schotter wichtig – mit Vlies abdecken, damit sie sich nicht mit Erde vermischt. Weinreben im Topf brauchen viel Wasser und sollten bei Hitze täglich gegossen werden.



So schmeckt die Sonne des Sommers, so schmeckt die Süße des Herbstes.

So wird geschnitten

Wein trägt am diesjährigen Holz, d. h. Fruchtansätze bilden sich nur an den im Frühjahr aus den Augen

austreibenden neuen Trieben. Geschnitten wird immer vor dem Austrieb, im Spätwinter oder zeitigem Frühjahr. Dabei werden die Seitentriebe auf 2 bis 3 Augen zurückgeschnitten und alte, verholzte Triebe entfernt. Der Rebschnitt hat insgesamt das Ziel, den Rebstock vital zu halten und guten Fruchtansatz zu bringen.



Weintrauben aus dem Garten oder vom Balkon versorgen uns mit wichtigen Mineralstoffen und Vitaminen.



Wären da nicht die köstlichen Trauben, müsste ein Weinstock schon wegen der großartigen Blattfärbung in den Garten.

Bei Bedarf Winterschutz

In rauen Gebieten ist ein Winterschutz erforderlich: Ähnlich wie bei Rosen wird Erde oder Kompost bis über die Veredelungsstelle angehäufelt und im Frühjahr der Stock wieder freigemacht.

Weinreben in Töpfen stellt man an einem geschützten Platz eng zusammen und deckt sie mit Vlies, Laub und Reisig ab. An warmen Tagen auch im Winter gießen.

Rezepttipp

Feine Topfencreme mit Weintrauben

Zutaten:

1/4 kg Topfen
1/4 l Joghurt
1/8 l Sauerrahm
10 dag Staubzucker
1 Pkg. Vanillezucker
Saft einer Bio-Zitrone
1 kleines Stampel Cognac
2 Dotter, 40 dag Weintrauben

Zubereitung:

Topfen, Joghurt und Sauerrahm schaumig rühren. Nach und nach Staub- und Vanillezucker, Zitronensaft, Cognac und Dotter einrühren, bis eine luftige, lockere Creme entsteht. Weintrauben waschen und schichtweise Weintrauben und Topfencreme in Dessertschalen füllen. Vor dem Servieren 2 Stunden in den Kühlschrank stellen.

Buchtipps

Gartenliteratur – für Sie entdeckt



Einfach genial gärtnern
Allround-Hilfe vom Biogärtner
Karl Ploberger

Karl Ploberger erklärt seine sympathische Philosophie des „Gartelns“ und sorgt so für schnelle Erfolge im Gemüse- und Blumenbeet.

Einsteiger lernen, in welcher Erde sich Zucchini am wohlsten fühlen, was es mit dem „Gärtnern im ersten Stock“ auf sich hat und woher eigentlich der Humus kommt.

Wertvolle Tipps gibt es auch zu den Gemüse-Charts – 5 Liebessorten, die man nicht von der „Beetkante“ stoßen sollte. Die praktischen „Mach es so – und so nicht“-Kästen spiegeln Plobergers langjährige Erfahrung wider und helfen beim Loslegen im eigenen Grün.

Karl Ploberger gilt heute als der „Biogärtner“ Österreichs, bekannt durch seine Bücher und Kolumnen, Vorträge und die TV-Sendung „Natur im Garten“.

Karl Ploberger: Einfach genial gärtnern.
Meine besten „Mach-es-so“-Tipps

blv 2014, 168 Seiten
ISBN: 978-3-8354-1076-3



Das ultimative Buch der Gartengestaltung
Für jedes Budget und jedes Grundstück

Geht nicht, gibt's nicht: Das gilt auch für den eigenen Garten. Sei es eine schwierige Grundstücksform oder spezielle Bedürfnisse – anhand zahlreicher Beispiele zeigt das Buch mit Zeichnungen, Designvarianten, Pflanzplänen und genauen Umsetzungsvorschlägen, dass sich für jeden Garten die ideale Lösung finden lässt.

Über 50 Modellgärten werden mit Plan und dreidimensionaler Illustration vorgestellt, ausführliche Pflanzlisten ermöglichen es, die Gestaltungsvorschläge im eigenen Reich einfach nachzubauen.

Genial sind die vier Alternativen, die für jeden Gartentyp mitgeliefert werden, egal ob lang und schmal, kurz und breit, dreieckig oder in eine bestimmte Himmelsrichtung ausgerichtet. Alle Gestaltungsvorschläge lassen sich so auf jeden Garten übertragen.

Tim Newbury: Das ultimative Buch der Gartengestaltung

Callwey 2014, 256 Seiten
ISBN: 978-3-7667-1830-3



Ahorne
Über die Vielfalt einer Baumart

Mit rund 150 Arten und einer Fülle von Gartenformen sind die Ahorne eine überaus formenreiche Gattung. Genauso vielfältig sind die Blätter und auch Rinden der verschiedenen Arten.

Neben der systematischen Übersicht der wichtigsten Arten und Sorten, deren Herkunft und Ansprüchen finden sich hier Verwendungs- und Kombinationsmöglichkeiten sowie Tipps zur Vermehrung und Pflege. Wissenswertes zum Thema Ahorne im Volksglauben und in der Volkskunst sowie der Nutzung von Ahornholz runden den Inhalt ab.

Dr. Helmut Pirc ist Leiter der Abteilung Gehölkunde und Baumschulwesen an der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Wien. Er ist für seine Seminar- und Forschungstätigkeit im In- und Ausland bekannt.

Helmut Pirc: Ahorne

Ulmer Verlag 1994, 240 Seiten
ISBN 978-3-8001-6554-4

**Wenn Du ein Gärtchen hast
und eine Bibliothek,
so wird Dir nichts fehlen.**

Cicero, Marcus Tullius



Bäume verstehen

Auf Du und Du mit dem Baum

Zu einem Sprachkurs der besonderen Art lädt der Förster Peter Wohlleben in seinem Buch ein. Eindrucksvoll zeigt er: Bäume stehen nur scheinbar still und stumm in unserem Garten. Buche, Apfelbaum und Co. kommunizieren nicht nur untereinander, sondern auch mit uns – wenn wir ihre Sprache lernen.

Wer spürt, wie ein Baum fühlt, wer an seinem Wuchs und am Zustand der Blätter oder der Rinde erkennt, wie es ihm geht, wird lange Freude an ihm haben.

Der Rat des Experten hilft bei der Wahl des passenden Hausbaumes, beim Pflanzen und Schneiden oder beim Umgang mit kranken und alten Bäumen. Ein Buch für alle, die Bäume lieben und sie von der Wurzel bis zur Krone näher kennen lernen möchten.

**Peter Wohlleben: Bäume verstehen.
Was uns Bäume erzählen, wie wir sie naturgemäß pflegen**

pala-verlag 2011, 200 Seiten

ISBN: 978-3-89566-299-7



Der Obstgarten

Fruchtiges Ernteglück

Ein saftiger Apfel schmeckt aus eigener Ernte gleich noch besser – selbst Obst anzubauen ist Trend und sorgt über große Teile des Jahres für frische Zutaten in der Küche.

Die Autorin stellt die beliebtesten Sorten vor und liefert gleichzeitig köstliche Rezepte für Apfelbrot, Birnentarte, Ribiselmuffins und Co. Zusätzlich finden sich im Buch vielfältige Reportagen über Obst-Experten – vom Apfelbauern bis hin zum Winzer auf dem Uni-Campus.

Die Autorin verfasste unter anderem Sachbücher zu historischen Themen und Gartenratgeber. Als begeisterte Gemüsegärtnerin und Fotografin betreibt sie seit einigen Jahren eine erfolgreiche Website zum Thema Gemüse.

**Karen Meyer-Rebentisch:
Der Obstgarten. Sortenvielfalt, Rezepte,
Reportagen**

blv 2014, 168 Seiten

ISBN: 978-3-8354-1242-2



Die Garten-Trickkiste

Gewusst wie – so klappt's auch mit dem Grünen Daumen!

Manchmal funktioniert es mit dem Gärtnern einfach nicht so, wie man will. Ein Griff in „Die Garten-Trickkiste“ genügt: Sie verrät die besten Tipps und Tricks aus der Gartenpraxis, die Ihnen helfen, kleinere und größere Missgeschicke beim Gärtnern zu meistern. Eine echte Soforthilfe im Ernstfall und gleichzeitig eine hervorragende Prophylaxe.

Wie Sie das Beste aus Ihrem Gemüsebeet herausholen, blühfaule Balkonblumen auf Trab bringen oder wuchernde Stauden in Schach halten: Übersichtlich nach Themengebieten gegliedert, antwortet Mascha Schacht auf die dringlichsten Fragen zu allen Themengebieten rund um Blumen und Ziergehölze, Obst, Gemüse und Kräuter, Rasen, Teich, Pflanzenschutz und Gestaltung.

**Mascha Schacht: Die Garten-Trickkiste.
So bekommen Sie Beetprimadonnen,
Mimosen und alle anderen Gartengrazien
spielend in den Griff**

Gräfe und Unzer Verlag 2013, 160 Seiten

ISBN: 978-3-8338-3443-1

Durchwachsen

Beetgeflüster aus aller Welt

Obst oder Gemüse?

Was sind Kürbis, Melone und Zucchini? Die Unterscheidung zwischen Obst und Gemüse ist nicht immer einfach. Damit man weiß, ob es sich bei der Frucht um Obst oder Gemüse handelt, muss man wissen, wie die Pflanze in ihrer Heimat wächst.

Die Definition besagt, dass man Gemüse nur einmal ernten kann. D. h. Gemüse wächst auf ein- oder zweijährigen krautigen Pflanzen. Viele Pflanzen sind bei uns aufgrund der Witterung nur einjährig kultivierbar, z. B. Paradeiser und Gurken, sind aber in ihrer Heimat mehrjährig. Sie zählen somit zu

Obst. Ebenfalls zum Obst zählt der Rhabarber. Melonen und Kürbisse dagegen sind Gemüse. Erdäpfel und Pilze gehören keine der beiden Kategorien an.

Warum wird ein angebissener Apfel braun?

Nicht nur der Apfel, auch andere Obstsorten wie Bananen oder Mangos werden dunkler, sobald sie geschnitten sind. Der Grund: Im Obstsaft sind aromatische Verbindungen enthalten, die sich bräunlich verfärben, sobald sie mit Sauerstoff in Kontakt kommen. Das ist keinesfalls ungesund, sondern einfach nur verfärbtes Obst.

Rekorde

Die Top 10 Obst- und Gemüsearten im jährlichen Pro-Kopf-Verbrauch in Österreich

1. Paradeiser 28,1 kg
2. Äpfel 19,5 kg
3. Bananen 11,4 kg
4. Zwiebeln 9,5 kg
5. Salat 8,9 kg
6. Karotten 8,6 kg
7. Kraut (weiß und rot) 6,8 kg
8. Orangen 6,3 kg
9. Salatgurken 5,3 kg
9. Paprika und Pfefferoni 5,3 kg

SUCHRÄTSEL OBST UND GEMÜSE

S	U	F	J	Y	G	R	X	M	O	T	C	B	S	H	X	Z	N	W	X	M	S	F
Z	D	X	R	M	A	R	I	L	L	E	N	B	S	D	I	O	E	V	L	T	A	X
A	O	M	P	H	H	K	U	G	I	J	T	I	P	Q	G	S	W	M	M	P	L	S
S	G	X	A	C	Z	H	F	R	A	F	Q	B	I	K	A	R	F	I	O	L	A	E
X	T	T	C	S	I	D	O	B	P	C	U	Y	N	W	F	S	V	Q	S	B	T	B
G	V	E	G	K	O	H	L	D	F	D	N	Y	A	D	E	P	K	E	N	A	R	B
H	C	S	Y	L	G	T	U	Z	E	F	J	U	T	I	B	A	T	J	X	N	O	X
N	V	E	I	P	D	Y	W	L	W	Q	Y	J	B	C	R	B	C	Q	A	X	I	
U	N	L	E	A	O	T	M	I	D	Y	L	W	Y	K	S	G	L	U	X	N	C	O
O	D	L	S	R	Y	U	S	E	Q	W	K	N	E	R	S	E	L	B	D	E	H	O
M	C	E	F	A	Y	P	B	O	X	P	T	R	S	B	L	T	K	X	R	J	W	
M	X	R	P	D	G	Y	X	E	Z	U	P	Z	T	P	V	A	R	K	I	E	F	G
E	L	I	W	E	O	A	V	L	X	O	W	Z	V	G	E	M	A	T	C	C	Z	L
L	C	E	Z	I	G	L	P	Y	J	D	K	D	F	P	O	S	U	M	J	Y	U	G
O	M	F	K	S	G	C	Z	Q	D	L	W	J	K	A	G	W	B	L	X	S	R	E
N	T	I	A	E	V	M	K	E	Q	X	G	R	N	P	M	M	E	N	M	F	S	R
E	A	J	R	R	T	W	S	O	T	S	U	J	F	R	F	C	N	Q	N	D	J	D
H	N	E	O	L	R	O	A	W	U	C	R	M	L	I	E	E	H	G	M	V	R	B
W	R	I	T	U	Y	B	K	U	D	D	K	N	E	K	T	A	R	I	N	E	H	E
O	H	L	T	F	I	I	R	V	G	B	E	J	D	A	K	K	J	Q	A	Y	S	E
C	E	K	E	R	C	R	B	H	E	R	B	S	E	N	B	U	A	I	W	N	G	R
W	F	O	N	M	N	N	U	Z	Q	T	K	X	W	M	F	N	X	Y	P	E	K	E
O	N	Z	L	M	K	E	C	Y	Q	H	U	W	Q	I	O	E	T	M	F	Y	O	T

1. Paradeiser
2. Nektarine
3. Sellerie
4. Marillen
5. Erdbeere
6. Trauben
7. Karfiol
8. Paprika
9. Karotte
10. Zwiebel
11. Spargel
12. Erbsen
13. Melone
14. Spinat
15. Banane
16. Birne
17. Salat
18. Gurke
19. Apfel
20. Kohl



Wie kommen die beiden zum Obst?

LÖSUNG

1	0	A	J	F	W	L	3	0	2	B	M	N	H	B	A	2	8	X	W	T	Z	N	0
3	X	4	A	X	N	2	W	X	1	B	Z	N	N	N	W	N	0	F	M				
8	N	M	I	V	N	1	N	3	0	4	4	3	H	E	2	R	3	3	2				
3	S	A	V	D	Z	X	Y	Q	2	8	9	A	R	2	J	F	1	H	0				
3	H	3	N	I	S	Y	1	3	3	0	0	N	2	X	A	9	4	8	X	W			
8	N	A	W	9	H	3	1	W	3	0	H	A	2	0	N	1	0	3	N	H			
0	1	Q	N	0	2	3	3	3	0	3	0	3	0	3	0	3	0	3	0	3			
0	3	J	W	N	3	W	N	N	3	X	B	3	N	A	3	Y	1	I	N				
3	X	X	1	W	0	X	J	M	1	Q	B	Z	2	0	3	X	F	W	0				
9	N	A	Z	W	N	S	0	1	Q	3	Q	3	4	A	4	3	0	1	Z	3	1		
1	Z	2	1	W	3	B	A	Z	M	0	X	1	A	Y	0	3	M	1	T	3			
9	3	1	3	8	Y	A	4	1	Z	4	N	Z	3	X	A	9	4	8	X	W			
M	Z	8	X	1	1	8	8	1	4	X	0	1	4	A	4	Y	3	2	M				
0	H	3	0	8	1	3	3	3	N	3	W	3	1	S	A	3	0	3	0				
0	3	N	H	1	0	2	N	M	1	A	4	3	W	4	0	Y	3	1	N				
1	X	Y	0	2	8	0	2	0	3	0	3	0	3	0	3	0	3	0	3				
X	0	N	X	Z	1	Y	4	1	1	N	Z	3	J	Z	N	3	1	A	3	0	M		
8	1	S	0	3	X	3	0	3	0	A	N	4	3	0	0	3	1	S	0	1	L	X	
8	1	8	0	A	3	W	N	A	N	0	4	0	0	3	1	S	0	1	L	X			
3	Y	1	0	1	J	4	Y	1	0	3	Y	3	2	2	Y	X	9	5	5				
S	1	4	W	M	S	0	0	1	1	1	1	0	N	H	4	W	0	0					
X	Y	1	T	A	3	0	0	0	3	0	3	0	3	0	3	0	3	0	3				
7	5	W	X	N	Z	X	M	7	3	1	0	W	X	1	4	1	4	8					



Impressum

Herausgeber und Medieninhaber: Blumenmarketing Austria, Schauffergasse 6, A-1014 Wien, www.beetgefluester.at | **Konzept und redaktionelle Leitung:** Ing. Elke Papouschek, Ing. Veronika Schubert, Verlags- und Redaktionsbüros Wien, www.verlagsbuero-garten.at | **Fachredaktion:** DI Karin Weigel, DI Gerhard Six, DI Gabriele Schrott-Moser, Franz Sattler | **Redaktion und Satz Mutation Steiermark** (Cover): Renate Jausner-Zotter, Blumenschmuck Gärtner | **Mondkalender:** Elisabeth Mitteregger | **Lektorat:** Doris Korger, Wien | **Gestaltung und Satz:** GSB - Grafikdesign Smitty Brandner, www.smittybrandner.at | **Coverfoto:** Gorilla/fotolia | **Druck:** Druckerei Niederösterreichisches Pressehaus Druck- und Verlags GmbH, St. Pölten | gedruckt auf 100% PEFC-zertifiziertem Papier | **Verlagsort:** Wien | **Anzeigen:** Medienpoint Werbe- und VerlagsgesmbH, Gabriele Gaukel, Tel. 02731/8020, E-Mail: g.gaukel@medienpoint.at | **Erscheinung:** 4 x pro Jahr, Februar, Mai, August und November | **Vertrieb:** Der Vertrieb erfolgt ausschließlich über österreichische Gärtnereien, Baumschulen und den Gartenfachhandel.

Offenlegung gemäß Mediengesetz § 25: Informationen zum Medieninhaber sind ständig und unmittelbar unter folgender Web-Adresse auffindbar: www.gartenbau.or.at | **Grundlegende Richtung des Magazins:** Periodisch erscheinendes Informationsblatt für Gartenbaubetriebe mit Endverkauf, mit unabhängiger Berichterstattung über aktuelle Themen der Bereiche Garten, Pflanzen und Lifestyle. **Hinweis:** Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit verzichten wir auf geschlechtsspezifische Formulierungen.

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers bzw. der Autoren unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Für die Richtigkeit der Angaben wird trotz sorgfältiger Recherche keine Haftung übernommen. Abdrucke, auch nur auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers und des Autors gestattet.



PEFC zertifiziert
Dieses Papier stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen
www.pefc.at



-gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens, NP DRUCK, UW-Nr. 808

MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN GÄRTNER

Beetgeflüster

**In der
nächsten
Ausgabe:**

.....
**Lieblingsobst
Apfel**
.....

.....
**Weißer Weihnacht
im Zimmer**
.....

.....
**Farbe im Winter
mit Primeln**
.....

.....
**Ab November
bei Ihrem
Gärtner!**

Bio-Produkte

für ein natürliches Wachstum
Ihrer Pflanzen!



Erhältlich
in deiner
Gärtnerei!

